

# Wodziej Zeitung.

№ 113.

Mittwoch 3. (15) Mai 1895

32. Jahrgang

Redaktion: Konstantin-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aannahme: in Lodz: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Olomona-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des Epplerberg'schen Maschinenkalenders, Dzielna-Strasse No. 32, sowie Unger, Wierzbomska-Strasse No. 4. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Annoncen für folgende Nummer werden

Stettin: 1000 Exemplare zahlbarer Abonnementspreis für 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postverendung 1 Kop. 2 25, unter Kreuzband 1 Kop. 3 30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamen 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareille angenommen. 614 4 Uhr Nachmittags angenommen.

## Die berühmte Wäsche

der Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten

**Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,**

ist die eleganteste, praktischste und billigste.

**Mey & Edlich's Kragen, Manschetten und Vorhemdchen**

sind im Aussehen von der feinsten Leinwäsche nicht zu unterscheiden. Dieselben sind für wenige Copeken pro Stück erhältlich und stellen sich mithin nicht theurer als das Waschlöhn für leinene Wäsche. Uebelstände, die bei längerem Gebrauche der Letzteren zu Tage treten, wie das Ausfransen der Kanten, Kratzen am Halse u. s. w. sind bei dem Fabrikat von Mey & Edlich vollständig ausgeschlossen. Wenn unbrauchbar, wird das betr. Stück weggeworfen, so dass man immer neue, tadellose Wäsche trägt und aller Unannehmlichkeiten, welche mit dem Waschen und Plätten verknüpft sind, überhoben ist. Mey & Edlich's berühmte Wäsche wird in den neuesten Façons hergestellt, sitzt vorzüglich, ist vollständig frei von schädlichen Bestandtheilen und bewährt sich selbst bei vermehrter Transpiration auf das Vorzüglichste. Für Reisende, Jungesellen, Pensionäre u. s. w. ist dieselbe geradezu unentbehrlich. Wer sie einmal versucht hat, greift nicht wieder auf Leinwäsche zurück.

Mey & Edlich's berühmte Wäsche ist in

**Lodz bei M. Tempel, Petrikauerstr. 59, zu haben.**

## Eisengußwaaren für Bauten

in sauberer Ausführung nach neuesten Modellen, sowie:

**Röhren und Faconstücke für Wasserleitungen**

in allen Dimensionen, liefern die

Berg- und Hüttenwerke „Hula Jadwiga“ bei Konst.

**Vertretung und Lager: Kuntze & Söderström,**

Lodz, Widzemskastrasse No. 64a, neben der Maschinenfabrik von Otto Goldammer, vorm. Carl Söderström.

## Hôtel Kronprinz, Berlin.

Louisen-Strasse 30, Ecke Schiffbauerdamm.

3 Minuten von „Unter den Linden“ und Centralbahnhof Friedrichstr.

Schöne Lage, comfortable Einrichtung, mässige Preise.

C. Kohls, Director.

## Aufzüge

(Fahrstühle)

für hydraulischen, elektrischen und Franchis-Betrieb bauen als vieljährige Spezialität

**Schmidt, Kranz & Co.**

in Nordhausen.

Arbeiterzahl 300!

Ueber 2000 Anlagen im Betrieb,

davon in Lodz bei:

Ernst Wever, Wilh. Luerkens

und Rabinowicz & Bachrach.

Vertreter: 3781

**A. Fleischers Nachf. Lodz,**

Telephon Nr. 338

## Zaopatrzyłam

mój magazyn kapeluszy w ogromny wybór modeli zagranicznych, które mam zaszczyt polecić Sz. Publiczności.

Z głębokim poważaniem 3950

**Ernestyna Rosen,**  
ul. Średnia Nr. 1.

Am Donnerstag, den 6. Mai, wird in unserer Stadt im Hotel Victoria für das Publikum eine Ausstellung von Copien alterthümlicher Bilder

berühmter italienischer und anderer Meister eröffnet.

Alles Nähere die Affichen.

Entree für Erwachsene 25 Kop., für Schüler und Kinder 10 Kop. 4036

## Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, Geburtshelfer, Spezialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten. Empfängt von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse No. 109, vis-à-vis Geizel. 1033

## Lekarz dentysta

Zofja Szwarz — Bernstein

mieszka: ul. Piotrkowska dom Ramisa 121

przyjmuje pacjentów od 9 do 6. 1987

## Отъ Президента гop. Лодзи.

Сообщая г. г. владѣльцамъ, управляющимъ и арендаторамъ недвижимостей а равно жителямъ города Лодзи, что въ лодзинской городской вѣсѣ производится приемъ денегъ на содержание въ 1895 г. ервейшихъ начальныхъ училищъ прошу внести означенный платежъ немедленно въ городскую кассу, ибо неисплатъ и частичная уплата поощряемы не

взносу такового сепаратными вѣрами въ назначенный срокъ на движимое и недвижимое имущество. При этомъ являю честь обратить внимание г. г. владѣльцовъ на то, что съдвумъ съ, лишь сборъ долженъ быть вносимъ непосредственно въ городскую кассу и непременно на рубль подлежащаго вассира подъ формальна шнуровая квитанція, во избѣжаніе случаевъ неуступленія денегъ въ ту же кассу, при чемъ владѣльцами обязаны были-бы вносить ихъ вторично. 3949 Президентъ города Лодзи: Пеньковский.

## Inland

### St. Petersburg.

Am 29. April (11.) Mai, als am 4. Jahrestage der wunderbaren Errettung Seiner Majestät des Kaisers als Thronfolger aus drohender Gefahr in Japan in Ostu, fand in St. Petersburg die feierliche Einweihung eines Heiligenbildes des Heiligen Nikolai des Wunderhäters, welches von ten Offizieren und Beamten der Gardeequipe gestiftet ist, in der Kanzlei der Gardeequipe statt.

Das Heiligenbild, das von kunstvoller Arbeit ist, ist mit einem kostbaren silbervergoldeten und emailgeschmückten Rahmen versehen und liegt in einem Heiligenstehlein, der im Kleinen die Capelle auf der Nikolai-Brücke darstellt. Ein Matrose der Gardeequipe hat den Heiligenstehlein gearbeitet.

Um 9 Uhr Morgens versammelten sich je 20 Untermilitärs von jeder Compagnie in dem mit tropischen Gewächsen geschmückten Raum, worauf ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten wurde. Demselben wohnten bei der Commandeur der Gardeequipe, Contre-Admiral Remadowitsch, die Officiere der Gardeequipe in corpore, alle in Parade Uniform.

Die „Mosk. Wjed“ berichten, daß das Projekt zur Reorganisation der Domänenverwaltung des Reichsgebietes bereits dem Reichsrath vorgelegt worden sei und daß das Projekt zur Reorganisation der Turkestanischen Verwaltung eben beendet werde. Von dem letzteren verspricht man sich große wirtschaftliche Vortheile, da Turkestan an werthvollen Holzarten reich ist, die bis jetzt aus der Türkei und Persien eingeführt werden.

Die russische syphilidologische und dermatologische Gesellschaft beabsichtigt stehende Sanitätsabtheilungen zum Kampf mit der Syphilis in den Dörfern zu organisiren.

Die die „Wjst. Wjed“ den Odesaer Blättern entnehmen, haben auf das Gesuch der früheren deutschen Kolonisten von Groß-Siebnthal und Freudenthal die neuen Dörfer von Groß-Siebnthal und das Dorf Freudenthal russische Namen erhalten, und zwar solche, die an Namen von Mitgliedern des Kaiserhauses erinnern: Freudenthal — Nikolajewskaja, Groß-Siebnthal — Marinskaja, Klein-Siebnthal — Katenostaja, Lubdork — Dlgino, Marienthal — Georgiewskaja, Franzensfeld — Michailowskaja, Neuburg — Wladimirovka, Alexanberhill — Alexjewka, Josefthal — Sergiewka und Petersthal — Petrowskaja.

Der Gehilfe des Ministers des Innern hat dem Gouverneur von Cherson angezeigt, daß Seine Majestät der Kaiser am 26. Januar auf den allerunterthänigsten Bericht die Umbenennung dieser Dörfer höchst zu gefallen und dabei seiner Zufriedenheit mit den Beschlüssen der früheren deutschen Kolonisten Ausdruck zu verleihen geruht hat.

Se. Majestät der Kaiser hat Allerhöchst zu befehlen geruht, den Torpedoboote an Stelle von Namen Nummern zu ertheilen, wie das für die kleineren Minenboote üblich ist. Ausgenommen hiervon bleiben die Torpedoboote „Wjryw“ und „Sokol“ und die Torpedoboote der Sibirischen Flotten-Equipage, sowie die unlangst dem Geschwader des Stillen Oceans zugeheilten Torpedoboote „Borgo“, „Reval“ und „Sweaborg“, die ihre Namen einswelten behalten. Die Numeration erfolgt derart, daß hinfort die Minenboote die Nr. 1 bis 100 inkl., die Torpedoboote der baltischen Flotte die von 101 bis 250 und die der Schwarzmeer-Flotte von 251 weiterführen werden.

Nach dem „Pet. Wjstok“ und der „Now. Wr.“ brachten wir vor einiger Zeit die Nachricht, der finnländische Senat habe das Gesuch des griechisch-orthodoxen Bischofs, in Wiborg, die Gründung eines Asyls für arbeitsunfähige Mitglieder der griechisch-orthodoxen Kirche zu gestatten, zurückgewiesen. In ihrer heutigen Nummer bringt

nun die „Now. Wr.“ auf Verlangen des General-Gouverneurs von Finnland folgendes Dementi: „Diese Nachricht deckt sich nicht mit dem Thatbestande, da das erwähnte Gesuch von Niemandem im finnländischen Senate eingereicht worden ist. Es gelangte in diesem nur eine Klage zur Verhandlung, welche die orthodoxe griechische Verwaltung in Wiborg gegen die Gouvernements-Regierung von Wiborg eingereicht hatte, weil diese es der orthodoxen Gemeinde von Halkala nicht gestattet hatte, sich in Bezug auf die Armenverpflegung mit der orthodoxen Gemeinde von Rautus zu vereinigen. Die Klage wurde vom Kaiserlich-finnländischen Senate zurückgewiesen, weil die projektirte Vereinigung zweier verschiedener Gemeinden mit dem örtlichen Gesetze im Widerspruch steht.“

Oessa. Eine neue Schiffskatastrophe hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 21. April alt. St. Nachts, auf der Donau zwischen Braila und Galaz zugetragen. Der Dampfer der Schwarzmeere-Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Wolgaria“ kollidirte mit dem neuen Dampfer der deutsch-österreichischen Gesellschaft „Frisje“, wobei der letztere unterging. Die Passagiere und die Mannschaften sind gerettet worden. Die Untersuchungs-Commission hat, wie die „Odess. Ztg.“ meldet, festgestellt, daß der deutsche Dampfer allein die Schuld trägt, da auf der Donau eine besondere Regel vorschreibt, daß die aufwärts gehenden Schiffe auf der linken Seite (?) fahren müssen. Der „Frisje“ aber ist auf der rechten Donau-Seite gekentert, was beweist, daß er nicht die Regel befolgt hat. Die „Wolgaria“ hat die Ankerwinde und einen Theil des Verdecks verloren. Nach circa einer Woche wird der Dampfer hier eintreffen, da er daselbst an Ort und Stelle remontrirt wird.

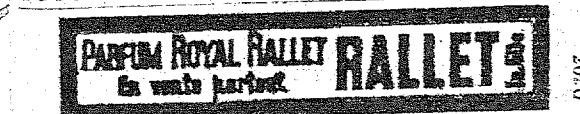
Lambow. In diesen Tagen kam vor dem Lambower Bezirksgerichte der Proceß der Natalia Rosdnjakowa zur Verhandlung. Sie hatte sich in den örtlichen Bürger Colmatshew verliebt, welcher ihr die Ehe versprochen, sie aber betrogen hatte. Auf ihre Bitten sie zu betrachten hatte er sie mit Verpflegungen, Liebesworten, Scherzen hingehalten, bis eines Tages die Rosdnjakowa erfuhr, daß er mit einem andern nicht gerade hübschen, aber reichen jungen Mädchen sich zu verheirathen gedachte. Bei ihrem nächsten Anbesuch, das in der Regel in einem Gasthause stattfand, fragte sie ihren Geliebten: Wirst Du Dich verheirathen? Ist es wahr? Gewiß werde ich mich verheirathen, was die Antwort. Was fehlt Dir, kleiner Unverstand? Du wirst es noch besser haben. . . Denn lieben werde ich immer nur Dich, und außerdem gebe ich Dir noch tausend Rubel. Das arme Mädchen hörte zwar seine pathetischen Vorstellungen an, war aber durchaus nicht mit ihnen einverstanden. Er suchte sie durch Liebesworten zu überreden und für den Augenblick vergaß sie ihren Kummer. Gegen 6 Uhr Morgens hörte man in dem von ihnen eingenommenen Zimmer Schüsse und als die Thüre erbrochen wurde, fand man Colmatshew in der Brust und im Unterleibe verwundet, Natalia Rosdnjakowa befinnungslos auf der Diele. Das Mädchen kam erst nach einigen Stunden zur Besinnung und kam am andern Tage im Gefängnisse mit einem todt-n Kinde nieder.

Colmatshew wurde nach zwei Wochen aus dem Krankenhause geheilt entlassen und die Rosdnjakowa erschien 7 Monate später vor dem Schwornengerichte. Die Angeklagte ist eine äußerst sympathische, blasse Erscheinung. Bei der ersten Frage nach ihrem Namen schluchzte sie hysterisch und sank auf die Kniee. Im weiteren Verhöre gaben alle Zeugen einmüthig ein gutes Urtheil über sie ab; sie sei ein gutes, ehrliches Mädchen, deren einziger Fehler gemein, einen solcher Menschen geliebt zu haben. Die Aussagen Colmatshews, daß sie ihn ergelotzt habe, wurden allgemein durch die Zeugen entkräftet. Die Geschworenen folgten den Verhandlungen äußerst aufmerksam und erklärten statt des Verdictes, daß ein zweites Zeugenverhör nöthig sei. Der Procureur Herr Krasnych erklärte, im Einverständnisse mit dem Experten Dr. Speranski, dem Gerichte, daß nach den Verhandlungen die Möglichkeit vorläge, die Frage wegen Unzurechnungsfähigkeit aufzustellen und berief sich auf die Staatsentscheidung im Proceffe Balem, den Antra stellen, daß das Proceßverfahren zu unterbrechen sei. Der Gerichtspräsident gab gegen den Willen der Angeklagten dem Antrage des Procureurs Folge, die Angeklagte auf freien Fuß setzend.

## Die Strauß- und Fantasie-Federn-Fabrik

## A. Kassie, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 18, empfiehlt eine große Auswahl von Strauß Federn, Vögeln, Flügeln u. sowie künstliche Blumen zu äußerst billigen Preisen. Federn werden zum Waschen und Färben nach Pariser Art angenommen. 3467 Dorfeshilf können sich einige Lehrmädchen melden.





Aus der russischen Presse.

Die "Birzhewija Wiedomosti" widmen dem unglücklichen Elternpaare Königs Alexander von Serbien, den sie selbst als bedauerndwert hinfallen, einen Artikel.

Sie ist eine Königin ohne politische Fähigkeiten und zudem sind die Serben ein Volk, welches gewisse Vorurteile gegen Frauen hegt, die von den Ansichten der Türken sich nicht sehr viel unterscheiden.

Politische Abersicht

Während die englische Presse ihren Mißmuth über Japans Nachgiebigkeit und die eigene Kurzsichtigkeit nur mit Mäße verheißt oder, wie es die "Ball Mall Gazette" thut, sich mit dem halbigen Zerfall des neuen Dreieckes tröstet, legt Frederick Greenwood in der "Westminster Gazette" der Regierung nochmals die Verbohrtheit der vielgerühmten Enthaltungspolitik in der ostasiatischen Frage ans Herz.

land dankbar sein! Oder gesetzt, es hand mit Europa an, wozu nützte ihm die Enthaltungspolitik Englands! Hätte England sich der Koalition angegeschlossen, so hätte es ein Wort mitsprechen können, nun aber bleibt ihm nichts anderes übrig, als zuzusehen.

Das wüßte und thörichte Geheiß über Kiel und die Kaiserkrone nimmt in den von Skandal lebenden französischen Blättern "Zentralkrieg", "Libie Parole" und Sie. seinen Fortgang. Auch Cassagnac macht in dem Concerte mit und erzählt seinen Feiern, die "Sans Patrie" seien nicht die internationalen Sozialisten, auch nicht die Anarchisten, sondern die schrecklichen Republikaner, der "ekelhaft Ribot", der "schleichen Hanotaur", die ganze Bande der "speichelleckenden Minister, die das Bedürfnis empfinden nach Kiel zu gehen, um ihren Rückgrat unter dem Stiefel Wilhelm's zu beugen."

(Cassagnac pflegt gleich dem Royalisten Cornély und Herrn Arthur Meyer "République" mit einem kleinen "r" zu schreiben.

Die Personen, die in dem Panama-Skandal die Hauptrolle spielten, haben durch das Gericht eine entsprechende Bestrafung erhalten. Nunmehr tritt nach einer Korrespondenz der "Köln. Ztg." ein anderes Gericht in Thätigkeit, ein Ehrengericht, nämlich das Groß-Kanzler-Amt der Ehrenlegion.

wurde. Das Kanzleramt hat den Fall Siffel von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus beurtheilt, indem es erklärte, daß es nicht seine Sache sei, sich in Angelegenheiten eines Unternehmers mit irgend einer Gesellschaft, wo es sich nur um kaufmännische Verhältnisse handle, zu mischen.

Der "Kappel" erhält aus Capenne einen Brief, der ausführlich über die Aukrauf des Ex-Sauptmanns Drenias in der südamerikanischen Stralkolonie und seine dortige Lebensweise berichtet.

Nach dem Brief wird der Unglückliche, der in den Augen vieler nur ein Opfer des blindwüthigen Chauvinismus ist, mit ausgesuchter Grausamkeit behandelt. Dreyfus hätte nach seiner Ankunft in Capenne sofort nach der Ple-du-Diable gebracht werden sollen, allein diese, die noch kurz zuvor ein Absonderungsort für Ausläufige war und wo man die Hüften niedergerannt hatte, war noch nicht für seinen Empfang bereit.

Erst drei Tage später wurde er dorthin geführt und in einer aus Brettern erbauten Hütte, welche 4 Meter im Quadrat hat und auf Steinblöcken ruht, untergebracht. Die Teufelsinsel ist nur von einigen Kokospalmbäumen spärlich beschattet und so klein, daß sie in 25 Minuten umschritten werden kann. Die einzige Stelle, von wo eine Entweichung möglich wäre, befindet sich an ihrem Nordende, und so weit darf der Sträfling nicht kommen. Es sind zwei Pfähle gesteckt worden, welche die Grenze für seine Spaziergänge bilden und ihm nicht gestatten, die alte Steinbank zu erreichen, wo Delescluze, der auf einer Barrikade der Kommune später den Tod suchen sollte, während seiner Deportation zu sitzen und zu träumen pflegte.

Ein tragikomisches Ungebuchblatt.

Als solches erweist sich nach dem "Fig. 2." das des Fürsten Mejschichewski vom 25. April a. St.; es macht auch Anspruch auf allgemeines Interesse, da es das Verhältnis der Zeitungsredaktionen zu ihren zufälligen Mitarbeitern in einem Feuer beleuchtet, an welchem die Redaktionen sich leicht die Finger verbrennen könnten, eine Situation also, wie geschaffen zum Gaudium des lesenden Dritten.

Herr Pusino gab mir ein Manuscript über die armenische Frage. Ich las es durch. Es war Strich. Ich warf es weg. Er wünscht sein Manuscript zurück, und da er hört, daß es nicht mehr vorhanden ist, mündet er sich an den Friedensrichter. Ich erkläre dem Friedensrichter den Sachverhalt: am Kopf der Zeitung ließe zc. Der Friedensrichter will nichts davon wissen. Sein Urtheil lautet: das Manuscript zurückzugeben und an Gerichtskosten, ich weiß nicht mehr genau, 3 oder 4 Rbl. zu zahlen.

Weiter ein Fall mit dem dim. Generalmajor Gladki; der ist noch komischer. Er sendet mir ein Manuscript, zum Glück ein wenig umfangreiches, ohne Angabe von Bedingungen. Ich las es durch und ordnete an, dasselbe der Kategorie Nr. 3 zuzureihen. Das sind Manuscripte zum Einziehen, d. h. zum Abdruck, wenn Platz da ist. Es wird abgedruckt. Der Autor, dim. Generalmajor Gladki, erscheint. "Sie wünschen?"

"Rein Honorar." "Aber Sie haben ja darüber nichts verlaubt. Nach dem Reglement sind wir zu keiner Zahlung verpflichtet." "Wie? Ich fordere 10 Kop. für die Zeile. . . Ich bin General," ruft Se. Excellenz laut, "ich bin Mitarbeiter der "Nowoje Wremja", wir sind nur wegen Meinungsverschiedenheiten auseinandergegangen. . . Ich fordere. . ." Der dim. General ließ sich so sehr gehen, daß ich ihn bitten mußte, sich zu beruhigen und zu gehen, und das Maximum, das ich ihm nach meinem Gewissen bieten konnte, war 3 Kop. pro Zeile. "Nimmermehr! Ich werde die Sache meinem Advocaten übergeben!" rief beim Hinausgehen der dim. General Gladki.

Darauf erhalte ich einen Brief seines Advocaten, des Staatsraths Werblowski. Er schreibt mir: "Zahlen Sie 10 Kop. pro Zeile, in Summa 17 Rbl., oder ich reiche eine Klage beim Friedensrichter ein und werde im Befreiungsfalle den Herausgeber der "Nowoje Wremja" A. S. Suworin als Experten laden." Ich antwortete ihm: 3 Kop. für die Zeile ständen zur Verfügung, nicht mehr, im Uebrigen möge er sich an den Friedensrichter und Herrn Suworin als Experten wenden. Er verklagt mich wegen Verweigerung einer Zahlung von 17 Rbl. Und die Folge? Ich verweise darauf, daß wegen des Artikels nichts vereinbart wurde, und daß ich daher zu nichts verpflichtet sei. Ich konnte zahlen, aber ich brauche es nicht zu thun. Der Friedensrichter erwidert: "Was kümmern mich Ihre Regeln. Man verlangt 10 Kop. für die Zeile — zahlen Sie."

Wie gefällt Ihnen das? Preise von 10 Kop. pro Zeile giebt's bei mir gar nicht. Meine Mittel sind nicht danach. Bei Herrn Suworin, der zehnmal reicher ist als ich, existiren solche Preise. Und dann: was hindert Herrn Gladki daran, für irgend einen bedingungslos der "Now. Wremja" eingeladten Artikel 1 Rbl. pro Zeile von Herrn Suworin zu verlangen? Und wer will entscheiden, ob 1 Rbl. pro Zeile Herrn Suworin nicht ebenso empfindlich wären, wie mir 10 Kop. pro Zeile?

Man stelle sich nun einmal vor, daß sich ein Consortium von Herren bilden würde, das sich diesen leichten Erwerb zum Geschäft machte. Es wird irgend ein Unfirt zusammengeschmiedet und einer Redaction eingeliefert. Der Artikel wandert

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Siddegard von Gabain

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"Thue es, Wanda, und wenn auch nur pro forma," sprach die Gräfin leise bittend und nur für die Schwelger verständlich, "ich darf sie nicht entlassen, mein Mann würde es nicht leiden, und sie ist mir außerdem warm empfohlen worden. Glaube mir, Hans würde auf's Außerste erzürnt sein und Du den Kürzeren ziehen, ganz besonders, wenn er erfähre, daß Du das Briefgeheimniß verlegt und meine Korrespondenz mit dem Fräulein ohne mein Wissen an Dich gebracht hast. Wanda, ich bitte Dich, nur jetzt keine Scene, ich bin Dir ja weiter nicht böse, indes gebe ich Dir zu bedenken, daß, wenn Hans einmal aufbraust, er keinen Spaß versteht und ich möchte Dich nicht gern in Ungelegenheiten bringen."

Es versteht sich von selbst, daß ich Dich nicht verrathe, liebe Wanda," fügte sie fast schüchtern hinzu, "aber endlich einmal Ruhe und Frieden um mich zu haben, würde mir sehr erwünscht sein."

"Ah, cette personne insolente!" erwiderte Wanda, einen bittenblicken Blick auf Else werfend, die sich mit Haldenbruch einige Schritte entfernt hatte, um den Grafen, der mit der Reitergerte in der Hand sich der Gruppe genähert hatte, zu begrüßen.

Haldenbruch übernahm die Vorstellung, zugleich aber raunte er dem Grafen einige auf-

flärende Worte zu, die dieser mit Stirnrünzeln und einigen drohenden, bezeichnenden Aufstieben mit dem Stiel der Reitpeitsche gegen die Schwägerin hin, beantwortete; gleich darnach zu Else gewandt, begrüßte sie der Graf in weltmännischer Zuversicht und sprach den Wunsch aus, sie möchte sich in seinem Hause bald eingelebt haben.

Der Graf schritt auf die Damen zu, seine Stirne zeigte wieder leichten Unmuth.

"Warum wurde der Wagen nicht zur Station gefandt, um das Fräulein abzuholen?" begann er zu seiner Gemahlin gemeldet.

"Berzethe, mein Lieber," entgegnete diese verlegen, aber entschlossen, die Schuld auf sich nehmend, "ich habe den Tag vergessen, den wir ausgemacht hatten."

Und ist das eine Art, eine Dame zu empfangen, die noch dazu einen so weiten Weg gemacht hat, daß man sie hier in der Sonnenhitze stehen läßt? Ich bitte dringend, daß Du das Fräulein vorerst in Ihr Zimmer geleiten läßt!"

"Ich werde das Schloß erst dann betreten," warf Else bei diesen Worten ein, wenn Fräulein von Haldenbruch durch einige entschuldigende Worte die mir angethanene Verleibung zurücknimmt, im anderen Falle hat ich die Frau Gräfin um meine sofortige Entlassung und stelle dieselbe Bitte auch an Sie, Herr Graf."

Die Stren des Grafen umwülkte sich abermals.

"Wie kannst Du es wagen, Wanda — Ein großes Mißverständnis, lieber Mann, weiter nichts," fiel ihm die Gräfin beschwichtigend ins Wort, "Du kennst ja Wandas Festigkeit, sie meinte es nicht so böse; das Fräulein war auch in gereizter Stimmung."

Der Graf war sichtlich verstimmt und sah grollend von einem auf den andern.

Nun, Fräulein, kommen Sie mit uns. Frau Franz wird Ihnen Ihr Zimmer anweisen," wandte

sich die Gräfin freundlich an Else. Diese schüttelte energisch den Kopf.

"Bleiben Sie fest!" ließ sich kühn eine Stimme neben ihr vernehmen.

"Ich bleibe es, Herr von Haldenbruch," kam es wie ein Hauch von ihren Lippen.

Der Graf wandte sich nun mit der dringenden Aufforderung an Wanda, ihre Verleibungen zurückzunehmen, und diese sah ein, daß sie die Sache nicht weiter treiben dürfe. Vor fremden Ohren dieser Skandal, das vergab ihr der Graf ohnehin nicht leicht. Ein nervöses Zittern spielte um ihre Lippen, als sie sich der Feindin näherte und wie im Kampf mit der eigenen Stimme die Worte hervorstieß:

"Es war nicht böse gemeint — Ihre gereizte Stimmung hatte an unserem Rencontre viel Schuld — zu Versöhnung reiche ich Ihnen meine Hand."

Widerwillig, im höchsten Grade angeekelt von dem falschen Lächeln, welches diese Worte begleitete, legte Else ihre Finger leicht in die dargebotene Hand, deren Druck sie berührte, als ob der kalte Leib einer Giftschlange sich darum ringelte. Nun lag Else nichts mehr im Wege, der bereits seit einigen Minuten in der Hausthür erschienenen Frau Franz, einer Angestellten des Schlosses, in ihr Zimmer zu folgen.

Die Herrschaften begaben sich in den Gartensalon, wo eine angenehme Kühle herrschte. Der Graf schien mit sich zu kämpfen.

Endlich sich bewingend, hub er an: "Es scheint Dir, liebe Schwägerin, ein absonderliches Vergnügen zu bereiten, jedes Mitglied unseres Hauses ohne allen Grund, aus böser Laune oder aus Langeweile zur Pleißche Deiner Bosheit zu machen. Ich habe es lange genug, des lieben Friedens halber, geduldet mit angesehen. Entweder Du änderst Dein Betragen, oder ich muß Dich er-

suchen, mein Haus zu verlassen, je schneller, je lieber."

"Der Mohr kann gehen, der Mohr hat seine Schuldbiligkeit gethan. Nicht wahr, so meinst Du, verräther Schwager? Du selbst hast mich vor, auch nach Deiner Verheirathung, himmelhoch gebeten, Euch hierher zu folgen, damals sprach der Egoismus aus Dir, weil Dlgas Charakter einer verwardtschaftlichen Stütze bedurfte, weil das Kind sich nicht von der Schwelger trennen wollte, die sie wie eine Mutter auferzogen, weil Niemand war, der die Honneurs in Deinem Hause übernehmen konnte, den Olga war — ein dummes, unerfahrenes Kind. Das war damals. Gegenwärtig stehen die Sachen anders. Du meinst mich nach Belieben beseitigen zu können? Frage Deine Frau, ob sie solch ein schreiendes Unrecht je dulden würde, und das alles wegen der Unverschämtheit einer Erzieherin, die Gott danken könnte, daß sie ein Unterkommen gefunden hat."

Erstöpft mit zusammengekniffenen Lippen warf sie sich nachlässig auf einen Schaukelstuhl.

"All Deine Pfaffen können mich nicht rühren, es bleibt dabei, was ich gesagt. Wie kannst Du überhaupt wagen, so ungebührliche Reden zu führen, vergißt Du ganz, was Du unferem Stande schuldig bist? Pfui, schäme Dich, Dein gehässiges Benehmen nimmt nach gerade so überhand, daß dem Ding, ehe neues Unheil geschieht, ein Ziel gesetzt werden muß."

"Du hast die Stirn, mir das zu bieten?" schrie Wanda emporspringend, die grauen häßlichen Augen wie ein Raubthier funkelnd auf dem Grafen gerichtet, "geh und laß mich in Zukunft in Ruhe! Was willst Du denn eigentlich noch von mir, nachdem ich Dein unerhörtes Verhalten von vornin befolgt habe? Soll ich dieser herge-laufenen Person etwa noch auf den Knien abhitter? Wild und zerkauft genug sah sie aus, das kann ihr charmanter Ritter hier bezugen."



in den Papierkorb. Der Autor erscheint. Wie? Was? der geniale Artikel vernichtet! Das ist ein Verlust für Rußland! Der Artikel enthielt 200 Zeilen, die Zeile zu 20 Kop. Und der Friedensrichter verurtheilt Sie zu 40 Rbl. Wenn nun in dieser Weise, sagen wir, 40 Herren täglich vorgehen, so macht das 1600 Rbl. täglich oder 700,000 Rbl. jährlich, ein Honorar, das nicht nur Herrn Szworin, sondern am Ende gar den „New-York-Herald“ ruiniert dürfte. Damit noch nicht genug. Ich denke mir folgenden Kasus: ein griechischer Kunde sendet mir ein Manuscript ein, in welchem nichts weiter steht, als: „Gelehrter Herr Redacteur, Sie sind ein Dummkopf.“ Ich zerreiße den Witz natürlich. Der Autor verklagt mich: sein Manuscript sei 10 Kop. pro Zeile werth u. c. . . .

Angesichts einer so gefährlichen Lage habe ich nachstehende Maßregeln ergriffen:

Ich überfandte vor der Sitzung dem Herrn Friedensrichter 17 Rbl. mit der Bitte, dieses Geld dem Herrn Generalmajor a. D. Olski einzuhändigen, nicht als ihm rechtlich zukommend, denn von Rechts wegen hätte er nichts zu bekommen, sondern als ein Zeichen meiner Dankbarkeit dafür, daß er nicht 1 Rbl. statt 10 Kop. pro Zeile beansprucht hat. In der Voraussetzung, daß der General sich weigern wird, unter solchen Umständen das Honorar anzunehmen, wird es ihm freigestellt, die über den Honorar von 3 Kop. hinausgehende Summe den Armen zu überweisen.

Dann ordnete ich an, gedruckte Blanks des Inhalts herzustellen: „Mein Manuscript überlasse ich der freien Verfügung des Redacteurs, werde es nicht zurückverlangt und überlasse die Honorarbestimmung dem Ermessen der Redaktion.“ Jeden unbekanntem Autor, der für sein Manuscript ein Unterkommen sucht, werde ich bitten, ein solches Blanket zu unterzeichnen. „A la guerre comme a la guerre!“

### Was hört man Neues?

#### Die Gilden-Repatriationssteuer in dem Petrokower Gouvernement.

Die Petrokower Steuer-Verwaltung macht bekannt, daß die für das laufende Jahr 1895 von den im Petrokower Gouvernement bestehenden industriellen und commercellen Establishments zu behaltende Gilden-Repatriationssteuer im Betrage von 160,000 Rs. auf die in diesem Gouvernement bestehenden Kreise wie folgt vertheilt worden ist:

1) Petrokower Kreis und die Stadt Petrokow	Rs. 2,600
2) Łódzker Kreis mit den Städten Łódz und Żgierz	86,135
3) Bendziner Kreis mit der Stadt Bendzin	32,735
4) Gienstochower Kreis mit der Stadt Gienstochow	15,800
5) Brzezierer Kreis mit den Städten Brzezin und Tomaszow	9,500
6) Łasker Kreis mit den Städten Łask und Pabianice	9,000
7) Nowo-Madomscher Kreis mit der Stadt Nowo-Madomsk	2,530
8) Rawaer Kreis mit der Stadt Rawa	700
<b>Zusammen</b>	<b>Rs 160,000</b>

#### Vorordnungen über den Verkauf von Spielkarten.

Da in letzter Zeit häufig Mißbräuche beim Verkauf von Spielkarten beobachtet worden sind, so macht der Oberdirigirende der Eigenen Kanzlei Seiner Majestät bekannt, daß streng verboten sind:

- 1) Der Gebrauch verbotener Karten (wovon ausländische und auf geheimen Fabriken angefertigte Karten, Karten mit gefälschten Stempeln, ohne Banderole oder mit zerrissener Banderole und Umhüllung gerechnet werden);
- 2) der Gebrauch von Spielkarten ohne besonderen Stempel und Banderolen des Ressorts der Stiftungen der Kaiserin Maria, und
- 3) der Verkauf von Karten zu ermäßigten Preisen, sowohl an Mitglieder der Clubs als auch an andere Personen.

#### Ein Gesetz gegen die Fälschung der Waarenzeichen

wird der „Now. Wr.“ zufolge binnen kurzer Zeit im Reichsrath zur Prüfung gelangen. Für Fälschung und Nachahmung von Stempeln, Signaturen und Etiquetten, für fälschliche Angabe von Namen und Familiennamen und vom Orte der Herkunft der Waare werden im Gesetzentwurfe Geld- und Freiheitsstrafen vorgesehen. Im Wiederholungsfall soll außerdem die Waare konfiszirt werden.

#### Zum neuen Patentgesetz.

In den Entwurf des neuen Patentgesetzes ist, der „Now. Wr.“ zufolge, die Bestimmung aufgenommen worden, daß diejenigen ausländischen Erfindungen, die ohne Schwierigkeit in Rußland reproduzirt werden könnten, nur mit dem Vorbehalt patentirt werden würden, daß das Patent binnen drei Jahren erlösche, falls der Erfinder seine Erzeugnisse nur importirt und nicht dafür Sorge, daß sie auch in Rußland produziert würden. Ferner werden zur Einfuhr fremder Erfindungen keine Patente mehr verliehen werden.

#### Director Personenverkehrs.

Für den über Wlawa gehenden Personenverkehr von Wlawa nach Danzig und Königsberg sollen dem „Swet“ zufolge direkte Fahrarten eingeführt werden.

#### Schutz des Jagdwesens.

Die „Nowosi“ berichtet, daß das Ministerium des Innern an alle Gouverneure die Anfrage gerichtet habe, wieviel Jagdscheine seit 1892 jährlich gelöst worden seien und ob es notwendig wäre, die Aemter von Jagd-Inspektoren und Jagdwächtern ins Leben zu rufen. Falls sie die Errichtung dieser Posten für zweckmäßig hielten, so sollten sie angeben, wieviel Jagdwächter nöthig wären und wie hoch sich die Kosten für ihren Unterhalt stellen würden. Bekanntlich geht die Anregung dieser Fragen auf einen Beschluß der St. Petersburger Adelsversammlung zurück.

#### Aus der Maria-Simmelfahrtsgemeinde.

Dank der Fürsorge und den eifrigen Bemühungen des Seelsorgers der Maria-Simmelfahrtsgemeinde, Pfarrrer R. Schmiebel, wird noch im Laufe dieses Sommers das Innere des neuerbauten Gotteshauses in der Altstadt in entsprechender Weise gemalt werden.

Seitens des Kirchenbaucomitees wurde dieser Tage mit dem Warschauer Kunst- und Decorationsmaler, Herrn Lewandowski, ein diesbezüglicher Contract abgeschlossen.

Herr Lewandowski verpflichtete sich, das Innere der Kirche unter Anwesen des Architekten, Herrn Wojciechowski, mit Oelfarbe für die Summe von 4000 Rbl. zu malen.

In die Malerarbeiten ist auch das Malen des Presbiteriums und der beiden Seitenkapellen mit inbegriffen.

Die Arbeiten werden am 15. d. Mts. beginnen und bis zu ihrer Beendigung ist die Zeit von 6 Monaten in Aussicht genommen.

Die Ausführung der Malerarbeiten ist in Polychromie und theilweise mit reichen Goldverzierungen veranschlagt.

#### Ausfuhrnachrichten, Theater und Musik.

**Thalia-Theater.** Vorgelesen fand zum Benefiz für den Regisseur, Herrn Feliz Stegeman eine Aufführung des beliebten ukranischen Schwanks „Charley's Tante“ mit einer Zugabe, „Die Altwelbermühle“, Pantomime mit Tanz, statt. Das Theater war gut besucht und das Publicum, welches dem Benefizianten für sein treffliches Spiel in der Titelrolle sowohl, wie als Anerkennung für seine vielfachen guten Leistungen im Verlaufe der verfloffenen Saison, bräunenden Beifall zollte, amüferte sich sichtlich vortrefflich, wovon die lauten Lachausbrüche beides Zeugniß ablegten.

**Thalia-Theater.** Auf das heute stattfindende Benefiz für Fr. Maria Mäder machen wir an dieser Stelle nochmals in empfehendem Sinne aufmerksam.

**Bilderausstellung.** Im Victoria-Hotel wird vom nächsten Donnerstag an eine Ausstellung guter Copien verschiedener Meister eröffnet sein. Das Entree zu dieser Ausstellung ist ein sehr mäßiges und der lernenden Jugend ist sogar ein ganz minimaler Eintrittspreis eingeräumt, so daß wohl ein jeder sich an den gelungenen Nachbildungen, unter denen sich einzelne von hervorragender Güte finden, erfreuen kann. Liebhaber können sich hier zur Vervollständigung ihrer Sammlungen gute Exemplare erwerben. Im Uebrigen verweisen wir auf das in unserem Blatte erscheinende Inserat.

#### Ueber Luthers Fahrer.

In der „Revalischen Zeitung“ Nr. 95 lesen wir folgende Notiz:

Den St. Petersburger Hotelbesitzern wurde kürzlich eine Ueberraschung zu Theil, die ihnen nicht sehr angenehm war. Durch Postanzeige wurde jedem Einzelnen von ihnen mitgetheilt, daß an Sendung eines gewissen Herrn Rudolph Luther aus Łódz für sie „ein Buch“ unter Nachnahme von 5 Rubeln eingetroffen sei und da Niemand ahnen konnte, was das für ein Buch sei, so zahlte jeder von ihnen die verlangten 5 Rubel und nahm seine Sendung von der Post in Empfang. Wie groß war aber ihr Erschauen, als sie in dem Gesandtenproduct des Herrn Luther einen „Anzeiger der Manufactur- und Galanteriewaaren-Fabrikation“ entdeckten, der für sie vollständig werthlos war, da er nicht einmal als Nachschlagebuch zur Benutzung der Hotelbesitzer ausgelegt werden konnte, denn ohne jede Adresse des betr. Fabrikanten enthielt er nur ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß von deren Vor- und Familiennamen.

Da Herr Rudolph Luther in Łódz möglicherweise diesem neuen Geschäftszweig auch weitere Ausbreitung fände, gehen wir, so wollen wir nicht unterlassen, das Publicum resp. die Revaler Hotelbesitzer vor den Täuschungen dieses Herrn zu warnen.

Wir enthalten uns in dieser Beziehung jeden Commentars und erwarten in Anbetracht der Verbreitung, welche der obencitirte Artikel in der

russischen Presse gefunden, daß gen. Firma ihre Interessen verteidigen wird.

#### Zur Reform des Schulwesens im Weichselgebiet.

Wie der Warschauer Correspondent der „Nowoje Wremja“ berichtet, hat das Weichselgebiet drei wichtige Reformen zu erwarten, und zwar im Schulwesen, in der städtischen Verwaltung und in der Gerichtsverfassung. Die der Zeit nach nächste Reform sei die des Schulwesens, da diese Frage in den höheren Regierungskreisen bereits endgiltig entschieden sei.

Die im hiesigen Gebiet existirenden Knaben-Progymnasien — schreibt der Correspondent — werden geschlossen, an deren Stelle aber folgende Lehranstalten neu eröffnet werden: in Warschau eine Handels-, sowie eine mechanische und Bauerschule, in der Stadt Mariampol (Gouvernement Suwalki) und im Dorfe Konstawa bei Nowo-Alexandria niedere landwirthschaftliche Schulen und im Gouvernement Kielce eine Montanschule. Außerdem wird die Łódzker Höhere Gewerbeschule, entsprechend den Bedürfnissen des Łódzker Fabrikbezirks, in eine technisch-industrielle umgewandelt werden, und endlich soll die Zahl der städtischen drei- und vierklassigen Schulen im hiesigen Gebiet bis auf 15 vermehrt und zugleich in denselben der obligatorische Unterricht in verschiedenen Professionen eingeführt werden. Diese Reformen sollen zu Beginn des Schuljahres 1895/96 in Angriff genommen werden. Zur Unterhaltung dieser Schulen sind von der Regierung 230,000 Rs. jährlich angewiesen worden.

Wenn man zu dem Gesagten noch hinzufügt, daß sich unser Gebiet zu Beginn dieses Schuljahres um eine vom Fabrikanten Dietel in Sosnowice eröffnete neue Realschule bereichert hat und daß in diesem Jahre vom Ministerium der Reichsdomanen eine niedere landwirthschaftliche Schule im Dorfe Scheszyzn im Gouvernement Siedlce eröffnet werden wird, so muß man gestehen, daß die Realschule im ausgebreitetsten Sinne dieses Wortes in nächster Zeit auf eine verhältnismäßig hohe Stufe im hiesigen Gebiet gestellt sein wird.

#### Sportnachrichten.

(Wegen Raummangel zurückgestellt.)

**Internationale Distanzfahrt** Warschau-Kalisch-Warschau. Wie wir bereits früher unseren Lesern mittheilten, veranstalten die im Weichselgebiete bestehenden Radfahrer-Vereine, und zwar der Warschauer, Łódzker, Kalischer, Żgierz, Lubliner, als auch die Fahrer aus Petrokow, Siedlce, Radom am 2. und 3. Juni l. J. auf der Chaussee zwischen Warschau und Kalisch eine internationale Distanzwettfahrt. Die Strecke beträgt 440 Werst.

Zugelassen werden alle mündigen Radfahrer-Amateure auf einseitigen Maschinen jeder Gattung und jeden Gewichtes.

Anmeldungen aus Rußland und dem Königreich Polen müssen mit einer Empfehlung von einem der nächstgelegenen Clubs versehen sein. Ausländische Fahrer können nur zugelassen werden durch eine Empfehlung folgender Radfahr-Vereinigungen: Deutscher Radfahrer-Verband, English Cyclists Union, Ceska ustredna jednota velocipedistu, Radfahrer-Club's Lemberg und Krakau oder auch durch andere Vereinigungen nach Gutachten des Renn-Ausschusses.

Für Mitglieder der veranstaltenden Vereine sind als Einlaß 5 Rbl. bestimmt, für alle Anderen Einlaß 10 (Rbl. 22 oder 25 Kronen-Oester.) Als Quittion sind von allen Fahrern 10 Rs. einzubringen.

Sie warf einen bösen Blick auf den Bruder. Halbenbruch vermied es, sich einzumischen und überließ den Grafen das Wort, der ernst und streng erklärte: „Ich verlange, daß Du soeben der Baroness in angemessener Weise begegnest, vor allem jedes beleidigende Wort vermeidest. Ich werde mein Hausrecht zu wahren wissen.“

Wanda erwiderte nichts mehr; sie lehnte sich auf den Arm der Gräfin und schickte sich an, das Gemach zu verlassen. Im Hinaustrreten rief Olga dem diensthühenden Lakaien zu:

„Friedrich, serviren Sie das Frühstück auf der obersten Terrasse an der Tulpenbaugruppe.“

Mittlerweile hatte sich die Gesellschaft in Bewegung gesetzt. Halbenbruch verschwand nach der entgegengesetzten Seite; beide Schwestern gingen untergefaßt, leise flüsternd voran.

Welche Zimmer hast Du für das Fräulein von Lauri bestimmt, liebe Olga? Ich wünsche, daß unter keinen Umständen die feuchten, hochgelegenen Räume ihrer Vorgängerin dazu benutzt werden! Die beiden wohlthätigen Gemächer im rechten Flügel der zweiten Etage aber dem Musikal sollen hergerichtet werden, falls noch etwas daran fehlen sollte!“

Wie Du willst, Hans, ich werde sofort das Nöthige anordnen.“

Endlich war Elfe allein. Nur einen flüchtigen Blick am sich werfend, fand sie wie vernichtet in einem Sessel und ein Thränenstrom, von lautem Schluchzen begleitet, entrang sich der armen, jungen Bräut.

So schwer hatte sie sich freilich nicht ihre Aufgabe gedacht und doch war es erst der Anfang, die erste Stunde der selbstgewählten, dornenvollen Laufbahn. Dann aber richtete sie sich müthig auf, kühlte und wusch im Nebenzimmer Gesicht und Augen, trat vor den hohen verettischen Pfeiler Spiegel, löste die langen, goldenen Haare und schickte sich eben an, aus der kleinen Hand-

tasche die nöthigen Toilettengegenstände herauszuholen, um sie zu ordnen, als ein kleines Jüngchen leise an die Thür pochte. So peinlich es dem jungen Mädchen war, sich gefaßt zu sehen, rief sie ein vernünftliches „Herein.“ Die Thür öffnete sich vorsichtig und ein zierlicher, blondes Lockenkopf mit hübschen, weißblauen Augen und einem allerliebsten Stumpfnäschen schob sich neugierig in die Thürspalte. Nad mit dem Ausruf: „Darf ich?“ hüpfte ein liebliches Kind ins Zimmer.

„Guten Tag,“ rief die Kleine, auf den Zehenspitzen zu Elfe tippelnd, „sind Sie das Fräulein, bei der ich nun wieder lernen soll? Ich heiße Nora und wie heißen Sie? Nicht wahr,“ fuhr sie fort, ohne eine Antwort abzuwarten, „Sie sind gut? Tante Wanda sagte eben, als ich Sie hat mit mir zu kommen, ich soll nicht zu Ihnen gehen, sie kann Sie nicht leiden, denn Sie sind unverschämmt und sie wird Ihnen doppelt heimzahlen, was Sie ihr böses gethan. Aber ich glaube es nicht und habe mich so weggeholt, um Sie zu sehen, und Ihnen zu sagen, daß Tante Wanda mich auch nicht leiden kann. Wenn Sie aber versprechen, mir gut zu sein, dann mag sie zanken. Sie schlägt mich auch manchenmal, aber das dürfen Sie keinem wiedererzählen, sonst geht es mir übel. Wissen Sie, was Onkel Hugo sagt? Tante ist eine unausstehliche alte Jungfer, und sie sollte machen, daß sie fort kommt.“ Elfe hatte dieser kindlich naiven Erzählung lächelnd angehört. Man setzte sie sich auf ein Taburet und hob die Redselige auf den Schoß. Das war so recht nach deren Wunsch und das Händchen am Elfes Nacken legend, brückte sie ihr das Köpfchen an die Wange und fuhr sehr lebhaft fort, ihre Wünsche und Hoffnungen auszukramen.

„Wenn ich fleißig bin, erzählen Sie mir auch hübsche Geschichten, nicht wahr? Oh ich höre die so gern! Die liebe Magda konnte so schön erzählen! Ich zeige Ihnen dafür unsern schönsten Garten, plücker auch viele Blumen, wenn die Tante es nicht sieht und bringe sie in Ihre Stube.“

Und bittend schaute das Plapperkäsechen Elfe in die Augen.

„Ich verspreche Dir viel schöne Märchen zu erzählen; als ich so klein war wie Du und meine Mama noch lebte, saß ich auch oft auf ihrem Schoß und hörte gespannt zu, wenn sie von Schneewittchen und der bösen Stiefmutter erzählte.“

„Ja liebes Kind, aber warum erschrickst Du so?“

„Ach, das ist so schrecklich! Ich sah nur einmal einen todtten Menschen, es war meine liebe gute Magda. Hu, das war sehr traurig! Ihr Papa weinte und küßte sie, ich brachte Ihr schöne Blumen, aber sie machte die Augen garnicht mehr auf. Frau Franz sagte sie schläft, aber ich wußte es besser.“

Auf Elfe hatten die in voller Unschuld gesprochenen Worte einen mächtigen Eindruck gemacht. Sie machte sich von dem Kinde los, stellte es heftig auf den Teppich und ging im schnellen Tempo durch das Zimmer. Immer und immer diese unglückliche Magda, was hatte man mit dem Mädchen gemacht? Bin ich unter eine Räuberhand geraten? den ersten freien Tag will ich zu Keller hinüber und ihn danach fragen, er ist ein ehrlicher Mann und wird durch eine wahrheitsgetreue Erzählung die Zweifel und Angst von meiner Seele nehmen.“ Plötzlich fühlte sie sich am Kleide gefaßt.

„Was habe ich denn gethan, daß Sie so böse sind?“ ließ sich Noras Weinerliche Stimme vernehmen. Die Kleine hatte Elfe freilich ganz ver-gessen, und ihr Lieblosend über den Lockenkopf streichelnd, sagte sie freundlich:

„Ich bin nicht böse, sondern habe Dich herzlich lieb, aber geh jetzt herunter, Deine Nonne wird dich suchen, später machen wir zusammen einen Spaziergang und Du zeigst mir euren schönen Garten, willst Du?“

„Wenn Sie mich fortschicken, muß ich gehen,“ erwiderte das Kind traurig, „aber wie gern bliebe ich bei Ihnen, Sie sind so hübsch. Onkel

Hugo hat es eben unten zu Mama gesagt, aber Tante Wanda kam gleich dazwischen und lachte und nannte den guten Onkel einen einfältigen Tropf. Ich war ganz still, aber ich glaubte der bösen Tante nicht und nun bin ich selbst gekommen und sehe, daß Sie so schön und gut sind, wie der liebe Engel, der jede Weihnachten die Spielsachen bringt. Nicht wahr, Sie sind gut und werden mich immer lieb behalten?“

„Ja, mein Herzchen,“ erwiderte Elfe aufs angenehmste über die kindliche Vertraulichkeit berührt, „wir wollen gute Freunde werden, aber nun fort mit der kleinen Nandertasche!“ Sie drückte einen zärtlichen Kuß auf des Kindes Wange und leichtfüßig schlüpfte Nora zur Thür hinaus. Elfe schob den Kiesel vor, denn nun sollte sie niemand mehr bei der Toilette stören.

Die langen welligen Haare zu einem Knoten am Hinterkopf zusammenstehend, gab sie sich ihren Gedanken hin, zugleich die Lage erwägend, in welche die Verhältnisse sie hineingezwängt, bis ein abermaliges Klopfen an der Thür sie aus ihrem Nachdenken riß. Sie schob den Kiesel zurück und auf ihr Herein öffnete sich die Thür, und zwei Diener mit Elfes Koffer Einlaß zu gewähren. Schweigend, nur den neuen, interessanten Ankömmling von der Seite mustend, wollten sie sich, nachdem die leichte Last in eine Ecke gehoben war, entfernen, als Elfe das Schweigen brach.

„Um welche Zeit wird im Schloß dinirt?“ fragte sie kurz.

„Gewöhnlich um 4 Uhr, heute, da die Herrschaft Gäste erwartet, wird's später werden.“ erwiderte der eine, etwas flüchtig über den befehlenden Ton.



Anmeldungen können bis zum 24. Mai 1895 incl. erfolgen.

- Anmeldebogen werden vorrätig liegen: 1. Bei genannten Club's, welche dieses Rennen veranstalten. 2. Bei allen correspondirenden Mitgliedern (Confuls) des W. L. C. 3. Bei allen genannten Vereinigungen, auf deren Empfehlung hin Anmeldungen angenommen werden.

Der Renn-Ausschuss behält sich das Recht, Anmeldungen zurückweisen zu dürfen ohne die Gründe anzugeben.

Die Formulare der Anmeldebogen müssen klar und deutlich in allen Einzelheiten ausgefüllt werden und mit Beifügung des Eintrages an Herrn Kazimir Karzjo Sieblewski in Warschau, Meyerplatz 3, eingeleitet sein.

Zur Vertheilung gelangen an die Sieger folgende Preise:

Die fünf zuerst Ankommenden erhalten goldene Ehrenzeichen, wenn sie die Zwangszeit von 32 Stunden nicht überschritten haben. Alle Anderen, die das Maximum von 38 Stunden nicht überschritten haben, erhalten silberne Ehrenzeichen.

Zweiter Preis: Goldenes Ehrenzeichen (W. L. C.) Ehrenpreis im Werthe von Rs. 250, gestiftet durch den Lodzer Radfahrer-Verein.

Dritter Preis: Goldenes Ehrenzeichen (W. L. C.) Ehrenpreis im Werthe von Rs. 100, gestiftet durch den Baitzer Radfahrer-Verein.

Vierter Preis: Goldenes Ehrenzeichen (W. L. C.) Ehrenpreis im Werthe von Rs. 100, gestiftet durch die Petrikauer Radfahrer.

Fünfter Preis: Goldenes Ehrenzeichen (W. L. C.) Ehrenpreis, gestiftet durch den Kalischer Radfahrer-Verein.

Sechster Preis: Silbernes Ehrenzeichen (W. L. C.) Ehrenpreis, gestiftet durch den Lubliner Radfahrer-Verein (nur für Fahrer aus dem Königreich Polen).

Siebenter Preis: Silbernes Ehrenzeichen (W. L. C.) und Ehrenpreis, gestiftet durch die Radfahrer in Radom (nur für Fahrer aus dem Königreich Polen).

Ehrenpreis, gestiftet durch Radfahrer in Siedlce für einen von den fünf ersten, welcher in bester Form zum Ziele ankommen wird.

Ehrenpreis, gestiftet durch den Vorsitzenden des Renn-Ausschusses, Herrn Kazimir Karzjo Sieblewski (nur für Mitglieder des W. L. C.) für die Fahrer ist folgende Renn-Ordnung aufgestellt:

Jeder Fahrer erhält eine geographische Skizze mit deutlich angegebener Marschroute, die er ganz genau einhalten muß. Wer einen anderen Weg fährt, verliert das Anrecht auf den event. Preis. Bei allen Wegkreuzungen werden Controlpunkte aufgestellt sein, um den Fahrern den vorgeschriebenen Weg zu zeigen.

Die Fahrer sind verpflichtet, die Tour mit Rad nur durch eigene Kraft zurückzulegen. Die Maschine darf der Fahrer nicht durch andere Personen schieben lassen. Andere Locomotionsmittel dürfen selbstverständlich nicht benutzt werden.

An den Haupt-Controllen in Lowitz, Kutno, Kolo und Kalisch in beiden Richtungen, müssen die Fahrer sich das Marschbuch bestätigen lassen. Die Bestätigung von sämtlichen Haupt-Controllen ist unbedingt erforderlich.

Jeder Fahrer, welcher während des Rennens einen anderen absichtlich stört oder anfährt, wird des event. Preises verlustig und in den Sportblättern publicit.

Schrittmacher sind erlaubt, jedoch unter der Bedingung, daß sie die Renner nicht stören und auf jedes Verlangen derselben sofort die Straße freigegeben.

Maschinenwerkzeug ist gestattet. Laut landesgemäßer Vorschrift muß bei Begrenzungen rechts gefahren werden.

Gefahren wird laut den Bestimmungen des W. L. C., die jeder auf Verlangen erhalten kann. Control- und Verpflegungs-Stationen werden sich befinden in: Monie, Sockaczew, Lowitz, Plecka, Dabrowa, Kutno, Kłodzawice, Kłodzawa, Kolo, Turck, Sekow und Kalisch.

Auf sämtlichen genannten Stationen erhalten die Fahrer auf Verlangen unentgeltlich eifrige Getränke, kalte oder warme, Früchte und kalte Speisen. Auf den Hauptstationen (Lowitz, Kutno, Kolo und Kalisch), finden die Fahrer außerdem noch warme Speisen und Gasszimmer. Auch Mechaniker werden dort aufgestellt sein, um Reparaturen, Reinigen und Oelen der Maschinen zu besorgen.

Nach Ablauf der Zwangszeit werden die Controllen geschlossen.

Die vom Auslande über Alexandrowo, Sosnowice oder Stanica ankommenden Fahrer wollen sich zeitig melden unter genauer Angabe des Datums und der Stunde ihrer Ankunft an das Expeditionshaus des Herrn Bruno Röhler (Mitglied des W. L. C.) und wird ihnen gen. Firma unentgeltlich die Zollangelegenheiten erledigen. Die über Sycypiono (bei Kalisch) ankommenden Herren wollen in gleicher Weise sich wenden an den Kalischer Radfahrer-Club in Kalisch. Es wird bekannt gemacht, daß auf der russischen Grenze für jedes Fahrrad eine Ration von 12 Rubel in Gold=40 Mark hinterlegt werden muß, welche bei der Rückfahrt zurückerstattet wird.

Sonstige Auskünfte ertheilt der Renn-Ausschuss der Distanzfahrt Warschau-Kalisch-Warschau, Warszawskie Towarzystwo Cyklistów, Dobożnastraße Nr. 3.

Auf dem Moskauer Hippodrom herrscht gegenwärtig eine ungewöhnliche Belebung. Die Zahl der zu den bevorstehenden Rennen angemeldeten Pferde ist eine kolossale. Allgemeine Beachtung findet der aus Amerika importirte Renner „Alwin“, für den 30,000 Rubel gezahlt sind.

Bisher haben die zuerst mit großem Beifall begrüßten Holzselgen für Fahrräder nur die schlechtesten Resultate ergeben. Ein Springen derselben, daß einem die Stüde um den Kopf flogen, gehört nicht zu den Seltenheiten, sondern ist schon sehr häufig vorgekommen. Von allen Seiten

werden nun Versuche angestellt, um diesen Fehler abzuheben. Die uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Götting mittheilt, scheint es einem Engländer gelungen zu sein, durch eine neue Erfindung, das Reifen und den Klappen der Holzselgen zu verhindern. Derselbe fertigt die Reifen dadurch an, daß er eine Anzahl dünner Holzselgen über einander leimt, den so erhaltenen Reifen mit Firnis überzieht und ihn in wasserdichte Leinwand oder irgend ein anderes Textil-Gewebe darant einwickelt, daß sich die Enden der Leinwand entweder überlappen oder daß sie in die Fuge selbst versenkt werden. Die dünnen Holzselgen sind mit gekreuzten Fasern auf einander geleimt und ihre Stöße rund um das Rad vertheilt.

Gerichtliches.

Am 4. (16.) Mai tritt die zweite Kriminal-Abtheilung des Petrower Bezirksgerichts zu einer zweltägigen Cadenz in Lodz ein und wird in dem Lokale des Friedensrichtersplenums an der Nikolajewskajastraße in 14 Kriminal-Prozessen verhandeln. Das Richter-Complet wird aus folgenden Personen bestehen: Vorsitzender — Gehilfe des Präses S. C. Herkog, Mitglieder des Gerichts — A. W. Kolesjanowski und P. F. Rudniew. Die Anklage werden die Gehilfen des Procurators, Herren A. A. Dparowski und J. Jakimow erheben. Sekretär — Herr Siegalowitsch und vereidigter Translator A. Wasserzweig.

Am 4. (16.) Mai gelangen folgende Prozesse zur Verhandlung: Gegen Josef Tyczynski, Nikita Karagodin und Dimitri Klimischew, angeklagt wegen Mißbrauch im Dienst; Anna Sokorka, angeklagt wegen wörtlicher Beleidigung eines Landpolizisten; Teofil Stachurski und Anna Pohl, angeklagt wegen ungesetzlichen Zusammenlebens; Jozefa Brzenczanska, angeklagt wegen wörtlicher Beleidigung eines Land-Pfarrers; Konstantin Swentek und Michael Walczak, angeklagt wegen Verbringung leichter Wunden; Pauline Schade und Emilie Häusler, angeklagt wegen Verbringung leichter Wunden; Nusen Laemann, angeklagt lt. § 744 und 757 des Polliawes.

Am 5. (17.) Mai gelangen folgende Prozesse zur Verhandlung: Gegen Ruba und Jozef Tzurisch, angeklagt wegen Fälschung von Etiquettes der Firma Martell; Afanasi Dunt, angeklagt wegen Entwendung fremder Pässe; Jozef Kochanowski, angekl. wegen Verbringung von schweren Verletzungen; Jan Zawadzki, Jozef Placzewicz und Ignacy Rogowski, angeklagt wegen Widergesetzlichkeit; Jozef Nowacki und Jan Majewski, angeklagt wegen Verbringung leichter Wunden; Ludwig Szpewski, Anton Budzyn und Ferdinand Delle, angekl. wegen Verbringung von leichten Verletzungen, Pinkus Wolfowicz und Genoch Schapich, angeklagt wegen Diebstahl.

Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der israelitischen Sommerkolonien.

(Wegen Raummangel zurückgestellt.) Die unter Fürsorge eines Damenkomitees in unserer Stadt seit dem Jahre 1893 bestehenden israelitischen Sommerkolonien haben, wie aus nachstehendem Rechenschaftsbericht ersichtlich, im Laufe der verhältnißmäßig kurzen Zeit einen anerkanntenswerthen Aufschwung erfahren. Die Einnahmen im Jahre 1893 begannen vom 30. April. betragen 3227 Rs. 53 Kop. und

zwar Köffen ein: für Einschreibgebühren und Beiseher 2491 Rs., Spenden 654 Rs. 32 Kop., Zinsen 80 Rs. 61 Kop.

Im Jahre 1893 wurde nur eine Kolonie in „Kryzowka“ für 52 arme und kränkliche Kinder eröffnet. Die Unterhaltungskosten dieser Kleinen betragen 913 Rs. 70 Kop., was für jedes Kind 17 Rs. 57 Kop. ausmacht. — Die Saison dauerte in „Kryzowka“ 10 Wochen, wobei konst. statirt wurde, daß die darselbst verweilenden Kinder 4 bis 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen hatten.

Aus dem Rechenschaftsbericht vom 30. April 1894 bis 31. März 1895 ergibt sich, daß die Gesamteinnahmen 4584 Rs. 48 Kop. betragen und aus folgenden Postitionen bestanden: Monatliche Beiseher 2108 Rs. 80 Kop., Spenden 300 Rs. 26 Kop., Heranzahlung von einem zu Gunsten der Kolonien abgethanen Falls 2000 Rs. 04 Kop., für Zinsen 169 Rs. 28 Kop. — Die Ausgaben betragen im Ganzen 2280 Rs. 80 Kop.

In diesem Verlaufe waren 3 Kolonien eingerichtet:

1. In der Kolonie „Kryzowka“ befanden sich 89 Knaben während 10 Wochen; der Unterhalt derselben betrug 1278 Rs. 02 Kop.

2. In der Kolonie „Kłodzawice“ befanden sich 50 Knaben während 10 Wochen. Den Lebensunterhalt für die Knaben spendete während der ganzen Zeit der Banker des Ortes, Herr J. K. Kojmanek, wofür das Comité dem freundlichen Spender seinen herzlichsten Dank ausdrückt. — Die übrigen Ausgaben dieser Kolonie betragen 610 Rs. 90 Kop., was pro Kind für einen Monat 9 Rs. 70 Kop. ausmacht.

3. In der Kolonie „Cichocinek“ befanden sich 5 Knaben und 5 Mädchen. Die Unterhaltungskosten betragen 202 Rs. 94 Kop. Demnach entfällt auf jedes Kind pro Monat 20 Rs. 29 Kop.

Die Pension des Kassanten betrug für zehn Monate 200 Rs.

Nach der Rückkehr der Kinder von den Sommerkolonien wurde bei allen eine Zunahme an Körpergewicht konstatiert.

Gegenwärtig ist man seitens der Verwaltung der israelitischen Sommerkolonien eifrig bemüht, die Thätigkeit zu erweitern und im laufenden Jahre die Zahl der Kolonien zu vergrößern. — In dieser Beziehung wurden bereits einige Anträge bei Gutsbesitzern gemacht.

Gleichzeitig wandte sich die Verwaltung an das Eisenbahndepartement, um für die Kinder Gratis-Billets zur Fahrt auf der Eisenbahn zu erwirken und ist Aussicht vorhanden, daß das Gesuch gütlich aufgenommen werden wird.

Folgende Damen und Herren ließen im vergangenen Jahre dem Comité der Sommerkolonien nachstehende Beiträge zukommen: Lewinski 50 Rs., Regina Eiger 50 Rs., Moriz Heymann 25 Rs., M. Goldfeder 50 Rs., S. Nappaport 25 Rs., M. Wallfisch 18 Rs. 25 Kop., M. Silberstein 11 Rs. 25 Kop., J. Nappaport 11 Rs. 25 Kop., M. Gutmann 10 Rs., M. Kutner 5 Rs. u. u. u.

Raummangel gestattet uns nicht, die lang Biste der freundlichen Spender hier anzuführen welche nicht nur Geldbeträge, sondern auch zahlreie reiche Spenden in Natura, wie Leinwand, Schürzen, Goldern, Ketten u. u. u. dem Comité der Sommerkolonien zuwandten. Für die freundlichen Gaben dankt das Comité

Kleines Feuilleton.

(Bei der Wahrsagerin.)

Einen Blick in die Zukunft thun, wen sollte das wohl nicht interessieren? Leider, oder besser freudlicher Weise, sind uns aber unsere Schicksale ein Brief mit finen Siegeln, nicht mit fünf, denn einen solchen, der meist Geld enthält, sehen wir begreiflicher Weise lieber. Aber dennoch beschäftigt uns unsere Zukunft fortwährend. Schon in der Jugend werden wir dazu angehalten für unsere Zukunft zu lernen, freilich auch vieles, das eigentlich nur dazu gelernt wird, damit man es behaglich nachher wieder vergißt, aber wir müssen Kenntnisse aufspeichern, um sie in unserer Zukunft zu nützen. Sodann tritt die Wahl eines Berufes für die Zukunft an den Jüngling, die Jungfrau wird heirathsfähig und denkt und philosophirt über ihren Zukunftsigen und ist erst eine Stellung erworben oder ein eigenes Heim begründet, so arbeitet und schafft der Mensch in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, ein angenehmes Alter. Die Zukunft und immer wieder die Zukunft ist es, die den Menschen in allen seinen Lebensphasen beschäftigt, sobald und solange er nur befähigt ist zu denken.

bekanntem, anziehenden großen Portemonnaie von einer allwissenden prophetischen Frau aufgeführt worden ist. Sogleich machte ich mich auf die Socken, um die holde Weiblichkeit, die ja auf einen jeden jungen Mann eine gewisse Anziehungskraft ausübt, in ihrem Wirken zu beobachten, zugleich schwebte mir aber im Geiste ein interessant-pikantes Feuilleton vor, das ich nächstens am Sonntag, mit einem bescheidenen „g“ versehen, loslassen könnte. Die Adresse war leicht gefunden, denn die mysteriöse Dame hat ihr Domizil recht nahe von meiner Behausung aufgeschlagen.

„Bitte treten Sie gefl. ein!“ Freundlich wurde ich empfangen. Zuerst sah ich mir meine holde moderne Pythia genauer an. Etwas alterthümliches war an ihr nicht zu verkennen, doch nach klassischem Antikem sucht man bei ihr vergebens. Hierauf sah ich mich in dem geräumigen Zimmer, zu dem sämtliche Eingänge sorgfältig geschlossen waren, um. Nichts Außergewöhnliches war zu entdecken. Nur auf dem Tische bemerkte ich mehrere Blättchen mit Zahlenreihen, die mich an meine Jugend erinnerten. In meinen Knabenjahren besaß ich selbst solche Zahlenordnungen, deren Anordnung derartig getroffen ist, daß man durch Addition der zweiten Zahlen von oben, auf sämtliche Blättchen, auf denen eine von irgend einer Person gedachte Zahl sich findet, dieselbe erfährt.

Die Wahrsagerin ließ mich mein Alter auf diese Weise verrathen, ebento die Zahl meiner Familienangehörigen, wobei sie ausdrücklich verlangte, daß ich nur ganz nahe Verwandte, mit Ausschluß selbst der Eltern und Geschwister zähle. Da blieb natürlich sehr wenig übrig. Sodann sollte ich das Alter meiner Frau „annähernd“ ebenfalls verrathen. Die Auskunft über meine Person, die sie auf diese Weise erhielt, ließ mich an Dummheit zu wünschen übrig und sofort verwerthete sie dieselben beim Wahrsagen aus der Vergangenheit. Mit einigen, gewiß auf eine jede Person passenden Kennzeichen begann sie. Ich sei mehrmals krank gewesen. Auf meine Antwort, ich hätte wegen Krankheit noch nie das Bett zu hüten gebraucht, erwiderte sie, ich sei aber doch krank gewesen, das könne ich nicht leugnen, denn die Zahlen in meiner linken Hand verräthen es. Ich wollte dennoch leugnen, aber sie

fügte hinzu, ich hätte das Bett hüten sollen, dann wäre ich schneller gesund geworden. Sodann hätte ich mich sehr für die holde Weiblichkeit interessiert, sei viel geliebt worden und hätte viel geliebt, wie viel mal, das konnte sie nicht angeben, aufrichtig gesagt, die Controlle wäre mir auch schwer geworden. Ich hätte mich vor nicht gar langer Zeit verheirathet. — Nun freilich, zur silbernen Hochzeit bin ich zu jung und daß ich verheirathet bin, bewies ihr die Zahl meiner Angehörigen, mit der geschickten Ausnahme der Eltern und Geschwister. Nachdem noch einiges aus der Vergangenheit gewissagt worden, das eigentlich einem jeden Manne hätte gesagt werden können, kam die Gegenwart. Mehrere junge Damen, eine ganz besonders, interessiren sich unabhängig für mich. Ich fühlte mich einigermassen unschuldig und fragte, wie denn wenigstens die Eine, die ganz Besondere heiße. Sie konnte das aus den Linien nicht lesen. — Das wäre nun aber gerade interessant gewesen! — Ja, die Eine sei ganz fürchtbar betrübt, daß ich geheirathet habe. „Weshalb denn?“ fragte ich, lediglich um nicht unbescheiden zu erscheinen: „Na, weil sie selbst Sie gerne haben wollte!“ lautete die prompte Antwort. — Das leuchtete mir freilich ein, wem hätte es auch an meiner Stelle nicht eingeleuchtet? „Die arme Kleine thut mir wirklich leid, aber wie soll ich nun helfen!“ „Ja das können sie nicht“, meinte sie, „denn die muß unglücklich bleiben!“ — Die Arme! —

Von der Gegenwart gab's auch nicht viel, aber nun kam die Zukunft. — Nachdem einige Agerzisse in nächster Zeit prophetirt waren, die gewiß nicht ausbleiben werden, wenn die moderne Pythia, alias Madame Antoinette, diese Zahlen zu Wünsche bekommen wird, und sie lieh viel, so sie sogar für die Zeit ihres heißen Aufstieghalles die „Lodzer Zeitung“ abonirt hat, kamen allerlei angeregte Sachen zum Vorschein, wie ich sie mir nur wünschen kann. U. A. soll irgend Jemand sterben, dessen Tod mir ganz gleichgültig ist, der mir aber eine hübsche Erbschaft vermachen werde. Wenn das sein würde, wüßte sie nicht genau anzugeben; ich muß also geduldig warten, bis der „Jugend Jimna“ mit den klaren Gefallen thun wird. — Ob wohl irgend ein anderer Jemand mir daraufhin einen Vorstoß auf gute Procente geben würde?

Vielleicht ist einer meiner Leser so lebenswürdig und frucht, um mich zum Erben einzusetzen. Ich will dem Guten gern einen Fingerzeig geben, um mich desto sicherer zu erfreuen, am liebsten bin ich nämlich — Universalerbe.

Bisher war alles ganz gemüthlich, aber nun erinnerte ich mich daran, daß die Eheung mit all den herrlichen Aussichten netto 1 Rub. und 10 Kop. kostet. Diese kleine Unannehmlichkeit berührt einen Journalisten doppelt unangenehm, weil diese Sorte von Publicum das eigenthümliche Privileg genießt, allerhand zu sehen und zu hören, ohne dafür zu bezahlen, obgleich sie noch die Reifigkeit besitzt, nachher am vernünftigsten zu raisonniren. Nun sollte ich einige Fragen an Frau Pythia richten. Ich fragte ob mein Wunsch in Erfüllung gehen werde. Den sollte ich aber erst nennen. Natürlich konnte ich ihr doch nicht direct in's Gesicht sagen, daß ich wünschte den Rubel und die zehn Kopelen zu behalten und für diesen Zug etwas weniger, resp. garnichts zu zahlen, denn die ganze Sache war doch so profanisch und was hübsches würde beim Feuilleton auch nicht herauskommen, das merkte ich schon. Daher fragte ich, um etwas zu fragen, ob mein ehegauer Schwager, der schon zum alten Junggeißen auszuarten scheint, auch mal sich durch gute Rollenleiten binden lassen werde, oder nicht. Das konnte sie nicht sagen, der sei zu weitläufig mit mir verbandt. Nun war ich wieder so lang wie ich war. Ich zog mein Portemonnaie mit einem hörbaren Seufzer. Sie hob ihn auf die unglücklich in mich Weibliche und trübte mich. Eine Verheugung bedrohte mich und nun noch Rubel und zehn Kopelen leichter, mit beschämten Aussehen leichter, wandelte ich der Absicht zu, um wenigstens dieses zu Papier zu bringen. Nun so gar schön als es sein konnte, am Sonntag zu werden, kommt es sich dann zum, also wenn die Zeitung am Montag, oder zu einer Wahrsagerin als noch mehr, vorangetragen müßte, das sie nicht plündern ist als Madame Antoinette. Nun wird Frau Pythia wohl mich in der Redaction hantieren. Da sie wohl auch 1 Rub. 10 Kop. für die Biste zahlen wird?



den gütigen Spendern und Spenderinnen seinen herzlichsten Dank.

Statistisches.

Dem „Petr. Sub. Wjed.“ zufolge, kamen in der 2. Hälfte des Monats März im Gouvernement Petrofow 4 Brände durch Unvorsichtigkeit, 3 durch schädlichen Zustand des Schornsteins, 9 aus unbekanntem Grund, und ein Brand durch Brandstiftung zum Ausbruch.

Ferner ereigneten sich 10 Unfälle mit tödtlichem Ausgang, 4 Selbstmorde, ein Kindesmord und 7 Raubankfälle und Diebstähle; außerdem wurden 5 Leichname aufgefunden und einer Person Körperverletzung beigebracht.

Brandkatastrophen.

Am vergangenen Montag kam in einem mit Wolle beladenen Waggon der Lodzer Fabrikbahn Feuer zum Ausbruch, durch welches 25 Colli Wolle verbrannten. Der Brand entstand dadurch, daß ein Funke der Lokomotive auf die Waare fiel. Die Feuerwehr der Fabrikbahn lokalisierte das Feuer. Der Schaden ist noch nicht bekannt.

Aus unserer Nachbarschaft.

In der Nacht zum Dienstag voriger Woche wurden in der Nähe des Fleckens Alexandrow im Lodzer Kreise die mit einem Korbe voll Waaren im Werthe von 8 Rubel nach Lodz fahrenden Riffe Bogdanowa und Gnoch Doranczil von drei Strolchen, Heinrich und Robert Sch. und Nicolai R. überfallen, mit Stöcken geprügelt und des Korbes mit den Waaren beraubt. Seitens der von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzten Landpolizei wurden die Gebr. Sch. arretrirt, während auf den flüchtigen R. R. gefahndet wird.

Am vergangenen Sonntage fuhr eine mit guten Möbeln, Hausgeräth und Betten hoch beladene Fuhr, die nach einer Sommerwohnung das Möblement bringen sollte, die Zgierzer Chaussee entlang. Um 4 Uhr Nachmittags geriet in der Nähe von Juljanow die Möbel plötzlich aus bisher noch unangefährter Ursache in Brand und das Feuer verbreitete sich derart geschwind, daß man kaum Zeit fand, die Pferde auszuspannen, um auf diese Weise weiteres Unglück zu verhüten. Die Möbel sind total verbrannt, selbst eiserne Gegenstände haben sehr gelitten, daß sie fürs Erste unbrauchbar geworden sind.

Die verbrannten Gegenstände gehörten, wie wir noch kurz vor Schluß der Redaction erfahren, einem an der Wschodniastraße in Lodz wohnhaften Herrn Gorynson und sollten nach Krugolce bei Zgierz transportirt werden. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, beläuft sich auf circa 200 Rubel.

Zur Metallwaaren - Ausstellung in Warschau.

Die Metallwaaren - Ausstellung in Warschau, an welcher sich ca. 20 Exponenten aus Lodz theilnehmen, wird definitiv am nächsten Sonnabend, d. h. den 18. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittags eröffnet werden.

Das Ausstellungscomité ersucht sämtliche Exponenten mit dem Aufstellen ihrer zur Ausstellung bestimmten Gegenstände bis spätestens Donnerstag Abend fertig zu sein.

Aus Warschau.

Der Umbau des Cirkusgebäudes an der Ordinastraße für die Ausstellung von Metallwaaren ist fast beendet. Binnen Kurzem werden die Exponenten nach Anweisung des Ausstellungscomittees zur Ausstellung ihrer Vitrinen und Exponate schreiten können. Zur Ausschmückung der Ausstellungsräume sind von zahlreichen Personen verschiedene Gegenstände dem Comité zur Verfügung gestellt worden.

Seltene Corporation. Bei einem vor dem Friedensrichter des 5. Bezirks verhandelten Proceß hat es sich herausgestellt, daß auf fast allen Märkten Warschaus eine besondere Corporation unter dem Namen „Schläger“ besteht, welche sich gegen Entgelt mit dem Überfallen und der Mißhandlung ihnen bis dahin unbekannter Menschen beschäftigt.

Es sind dies in der Regel kräftig gebaute, sehr starke Leute und gehen sie, wie der „Warsch. Dnew“ schreibt, derart vor, daß sie dem ihnen bezeichneten Opfer entweder eine herausfordernde Grobheit sagen, oder ihm ein Bein stellen und dann, unter dem Vorwande, der Gefallene habe sie gestoßen, über denselben herfallen. Nach dem Preise und Wunsche des Auftraggebers richtet sich die Mißhandlung, bei der unter Umständen auch das Messer in Anwendung kommt.

Explosion. Am verflohenen Montag fand in der Destillation des Boruch Medrzycki an der Drogoborastraße in Warschau eine Katastrophe statt. In der Abtheilung, in welcher sich der Destillationsapparat befindet, explodirte ein Spiritusfaß. Es befanden sich zur Zeit in dem Raum 800 Cimer Spiritus.

Die Explosion war so heftig, daß sämtliche Thüren und Fenster zertrümmert wurden und aus ihren Angeln fielen. Es explodirten darauf alle Faßer nach einander, wobei sich der Spiritus entzündete. Im nächsten Augenblick drangen die Flammen in die nächste Abteilung, wo sich ein Faß mit 360 Cimer Spiritus befand. Man beobachtete sich die Flammen mit so rapider Schnelligkeit, daß fast das ganze Gebäude in hellen Flammen stand.

Das verheerende Element hat aber noch außer dem angerichteten materiellen Schaden Menschenopfer gefordert. Ein Arbeiter, Namens Dawid

Seler, der sich im Augenblick der fürchterlichen Katastrophe in der Nähe der explodirenden Faßer befand, wurde von den Flammen ergriffen. Die Mannschaften der Feuerwehr brachten nur noch den verlohten Leichnam des Verunglückten hervor.

Die Leiche wurde noch vor Mitternacht auf dem israelitischen Friedhofe beigesetzt. Zwei anderen Angestellten der betreffenden Destillation, dem Maschinenführer Ludwig Gram und dem Destillateur Ajder Gelfmann gelang es, durch Herabspringen aus dem 1. Stockwerke dem Flammenstöße zu entkommen. Beide haben ernste Brandwunden davongetragen. Der Schaden beläuft sich auf 25,000 Rubel.

Gorkowice in Flammen aufgegangen.

Am Sonntag entstand in dem Dorfe Gorkowice, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn, ein verheerender Brand; binnen wenigen Stunden lag das ganze Dorf in Asche. Das Geschrei der Einwohner mischte sich mit dem herzzerreißenden Weinen der Frauen und Kinder, und dem Getöse der zusammenstürzenden ausgebrannten Holzgebäude. Das Flammenmeer ergoß sich immer weiter und weiter, forderte immer neue Opfer, ergriff schließlich die Parochialkirche legte diese in einen rauchenden Trümmerhaufen. Das entsetzte Element ergriff unbehindert Alles — unbewußt, denn es waren auf dem Brandplatze weder Wasser noch Löschgeräthe. Aus Petrofow wurde telegraphisch die Feuerwehr requirirt.

Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Wie die „Gaz. Kat.“ berichtet, hat die Katolische städtische Creditgesellschaft mit dem Warschauer Bankhause Landau dieser Tage einen Vertrag betreffs der Concession der Pfandbriefe der gen. Gesellschaft abgeschlossen.

Aus Kalisch.

Der im vorigen Jahre in Petersburg verlorbene Oberlieutenant Kusche hat laut telegraphischer Verfügung eine Summe von 20,600 Rub. der Stadt Kalisch zwecks Errichtung eines Lombards daselbst überwiesen. Im Falle der Ungültigkeit dieses Kapitals sollte dasselbe in einer Bank deponirt werden, bis durch den Zinszuwachs das Kapital eine solche Höhe erreicht hat, daß die Errichtung der gen. Institution ermöglicht wird.

Prämienziehung.

Bei der am 1./13. Mai in St. Petersburg stattgefundenen Ziehung der Adels-Prämienanleihe sind folgende Hauptgewinne gefallen:

Rs. 200,000	Serie 9027	Nr. 50
„ 75,000	„ 5239	„ 42
„ 40,000	„ 11378	„ 50
„ 25,000	„ 5840	„ 17
„ 10,000	„ 9692	„ 2, S. 14746
R. 3, S. 14303	Nr. 32	
Rs. 8000	S. 13734	Nr. 29, S. 11547
21, S. 13677	Nr. 18, S. 2041	Nr. 44, S. 7430
Nr. 39		
Rs. 5000	S. 15174	Nr. 1, S. 15741
48, S. 15080	Nr. 44, S. 6358	Nr. 39, S. 6794
Nr. 16, S. 15858	Nr. 24, S. 11297	Nr. 19, S. 11268
Nr. 11		
Rs. 1000	S. 6925	Nr. 30, S. 15112
11, S. 2594	Nr. 1, S. 4335	Nr. 6, S. 11088
Nr. 16, S. 7764	Nr. 11, S. 3081	Nr. 3, Serie 12003
Nr. 28, S. 6983	Nr. 47, S. 2070	Nr. 47, S. 66
Nr. 3, S. 15836	Nr. 41, S. 4619	Nr. 9, S. 7544
Nr. 5, S. 1107	Nr. 42, S. 8605	Nr. 42, S. 15060
Nr. 5, S. 14899	Nr. 38, Serie 10341	Nr. 38, S. 6006
Nr. 3		

Die kleineren gezogenen Gewinne lassen wir in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung folgen.

Vom Väterlich.

„Der Stein der Weisen.“ Das kürzlich erschienene 10. Heft dieser angesehenen Revue enthält nicht weniger als sechs größere Abhandlungen und zahlreiche interessante Abbildungen. In erster Linie gilt dies von den Darstellungen von Mondlandschaften nach den von dem Director der Prager Sternwarte, Professor Dr. L. Weinek ausgeübten Messungen. Der Artikel bringt durchwegs Neues. Der Beitrag des Regierungsrathes Fr. Kraus, bekannt als eminenten Vöhlensforscher, behandelt das faszinirende Thema der „Erdsteine im Furchenhum Lippe“ und erläutert seine Untersuchungen an der Hand von 6 Abbildungen. Weiter sind zu nennen: „Convergenz der Nahrungsmittel“, ein umfangreicher Aufsatz, in welchem ein reiches Material verarbeitet ist; „Drahtbahnen“ (mit hübschen Abbildungen); „Erdmagnetische Karten von Frankreich“ (mit Textarten); „Straucheln auf fremdem Gebiete“, eine recht amüsante Plauderei über ungewöhnliche Darstellungen, die sich selbst hervorragende deutsche Schriftsteller zu Schulden kommen lassen, wenn sie sich auf ihnen ungewohnten Gebietern bewegen. Auch die „Rome Wappe“ (mit 15 Abbildungen) ist reichlich bedacht. Hervorzuheben ist der ausführliche Aufsatz über die neue Geheim-Camera „photo-zumliche Carpentier“, einem höchst scharfen Apparat in Feinmechanik. Andere (illustrirte) Notizen behandeln: „Die Untersuchung des Högglers“, „Die neue Sternwarte in Chicago“ u. s. w. Die Zeitschrift (A. Haslebens Verlag, Wien) liefert also, wie man sieht, das Wohlgehe, um ihre zahlreichen Leser zu befriedigen.

Neueste Nachrichten

Ssimferopol, 12. Mai. Gestern wurde auf Verfügung des Chefs der Kursk-Chartow-Now-Eisenbahn, von Kerkul, in Gegenwart des Gouverneurs von Taurien, Stallmeisters Lasarew, und der Spitzen der Behörden, auf der Station die auf Spenden der Eisenbahnbediensteten zum Andenken an die glückliche Errettung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Cäzarewitsch, nunmehr glücklich regierenden Kaisers, Seiner Majestät Nikolai Alexandrowitsch, erbaute Kapelle feierlich eingeweiht.

Moskau, 12. Mai. Die Stadt feierte gestern den Geburtstag Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Sergij Alexandrowitsch. In der großen Uspenski-Kathedrale, nach der Liturgie, celebrierte der Metropolit in Anwesenheit der Vertreter der Ressorts und Stände einen Dankgottesdienst. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt.

Athen, 13. Mai. Seine Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Cäzarewitsch ist hier eingetroffen.

Petersburg, 13. Mai. Wie die „Wsch. Wjed.“ erfahren, haben die Wskrischen Naphtha-Industriellen bezüglich des Naphtha-Syndikates folgendes Uebereinkommen getroffen:

Das Syndikat wird auf die Dauer von vier Jahren gebildet, nach 2 Jahren aber kann jedes Mitglied des Syndikates diejenige Abänderungen beantragen, welche er in den Syndikatsvertrag aufgenommen zu sehen wünscht. Wenn die Abänderungen von der Majorität angenommen werden, bleibt der Vertrag in Kraft und für alle, die denselben unterzeichnet haben, verbindlich; wenn aber die Majorität mit den proponirten Abänderungen nicht einverstanden ist, so können die Mitglieder, welche den Antrag gestellt haben, austreten, während der Vertrag für die übrigen Mitglieder auf zwei Jahre seine Gültigkeit behält.

Petersburg, 13. Mai. Wie die Blätter berichten, wird dieser Tage das Reglement für die Kontrolle der Montan-Gewerke auf dem Privatpersonen gehörigen Grund und Boden bestätigt werden.

Bezüglich des Bauern-Communes gehörigen Grund und Bodens ist ein besonderes Reglement bestätigt worden.

Kronstadt, 12. Mai. Der englische Dampfer „Obi“ eröffnete die Navigation durch sein Eintreffen.

Post Koreaowskij, 12. Mai. Der Dampfer der freiwilligen Flotte „Jaroslaw“ traf hier ein.

Odessa, 12. Mai. Gestern beauftragte die Duma die Commission für die Bedürfnisse der Stadt, die Frage wegen Unterstutzung des Unterrichts der von ihren Eltern verlassenen Kinder auszuarbeiten.

Riga, 12. Mai. Es wurde eine Versammlung derjenigen Spender einberufen, welche in den letzten Jahren das Deficit des deutschen Theaters deckten, behufs Berathung der Frage der Deckung des Deficits für das nächste Triennium. Die Versammlung verschob die Entscheidung bis zum Herbst und verlangte einen Directorenwechsel. Die betreffende Garantie betrug 50,000 Rubel jährlich. Der „Rishstij Westnik“ weist darauf hin, daß das deutsche Theater schon nicht mehr hinreichend Publikum findet und daß es daher notwendig sei, im Stadttheater außer den deutschen auch russische Vorstellungen zu geben.

Shanghai, 13. Mai. Alle Regierungstruppen auf Formosa gingen zu den Aufständischen über; die Japaner flohen auf verzweifeltem Widerstand.

Wien, 13. Mai. Der Conflict zwischen Danffy und Kalnoy ist zeitweilig beigelegt, aber nicht beseitigt; die Krone behielt sich das Recht vor, in Zukunft die endgiltige Entscheidung in dieser Frage zu fällen.

Wien, 13. Mai. Gestern ertheilte der Kaiser dem Grafen Kalnoy eine zweistündige Audienz, anderthalb Stunden später empfing er Danffy in Audienz, welche 15 Minuten währte. Der Empfang war reservirt.

Berlin, 13. Mai. Der Reichstag lehnte nach kurzen Debatten den ganzen Text des Tabaksteuerprojekts ab.

Paris, 13. Mai. Der Minister-Präsident hielt auf einem Diner in Bordeaux eine Rede, in der er die gemeinsam mit Rußland unternommenen Schritte zur Regelung der Angelegenheit im fernem Osten berührte und u. A. folgendes sagte: „Die Bande, die uns mit Rußland verbinden, haben sich gefestigt; die Welt hat es begriffen, daß die gemeinsame von beiden Mächten an allen Punkten des Erdballs, wo es ihre gemeinsamen Interessen erfordert, unternommenen Schritte, als Garantie des Friedens und der Gefährlichkeit erscheinen.“

Belgrad, 13. Mai. Die Königin Natalia empfing in zweistündiger Audienz Serbisch, in gut unterrichteten Kreisen behauptet man, Serbisch habe die Liste des neuen Kabinetts vorgelegt, mit der sich die Königin einverstanden erklärte.

Vermischtes.

Ein wahres Räuberleben haben in Berlin fünf Knaben geführt, welche dieser Tage vor dem neunten Strafhammer des Landgerichts I standen. Es wurde ihnen Bandenbiefuß zur Last gelegt. Drei der Angeklagten, die Schulknaben August Dorn, Franz Enstet und Paul Rau, hatten das elterliche Haus verlassen, weil ihnen die strenge Zucht nicht behagte. Sie hatten fleißig „Abenteuererzählungen“ gelesen, wodurch ihre Phantasie und Abenteuerlust aufs höchste angeregt worden war. Die beiden Arbeitsburschen Otto Hörenz und Johannes Robert, mit denen sich die Schulknaben verbanden, übten auf die letzteren einen unheilvollen Einfluß aus. Die Angeklagten hatten im Hause Wolgasterstraße 3/4 einen unbewachten Keller ausfindig gemacht. Hier richteten sie eine förmliche Räuberhöhle her, wozu sie zurückkehrten, wenn sie einen nächtlichen Raubzug unternommen hatten. Die Beute gingen mit einer außerordentlichen Frechheit vor. Sie schlichen sich auf die Hausböden, errangen Lattenschläge und Behälter und stahlen Alles, was ihnen unter die Finger kam. Nichts war vor ihnen sicher, sie stahlen Rationen und Tauben, Kleidungsstücke, Cigaraten, Kistlerwerkzeug und Lumpen. Drei gestohlene Räder verkauften sie für insgesamt 20 M. Als es ihnen während der Nacht in dem Keller zu kalt wurde, wußten sie sich leicht zu helfen, sie stahlen Pferdebeden von den Droschken. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten Hörenz, der die Rolle des Räuberhauptmanns gespielt, zu neun, Enstet zu sechs Monaten, Dorn zu zwei Monaten drei Tagen und Robert zu sechs Wochen Gefängniß, während der jüngste der Angeklagten, der Schulknabe Rau, mit einem Bewerke davonkam.

Wie man in Dänemark die Trankucht bekämpft. Im Vaterlande Hamlets haben die Polizisten ein eigenartiges System zur Eindämmung der Ausschreitungen der Trunkenbolde erfunden. Jeder Betrunkene, der auf der Straße gefunden wird, wird in einen Wagen gesetzt, zur Waage gebracht, bis zu seiner völligen Ernüchterung eingesperrt und dann unter sicherem Geleit nach Hause geführt, damit er nicht bald wieder von vorn anfangen. Darauf wird — und darin liegt das Eigenthümliche des Systems — der Gastwirth, der dem Trunkenbolde das letzte Glas Bier Schnaps oder Wein verkauft hat, unter Androhung von Strafe aufgefordert, die oftmals sehr beträchtlichen Kosten für den Transport seines Kunden zu bezahlen. Zwei Zwitterabänderungen des Wirths führen die Schließung seines Bier- oder Weinstalls herbei.

Infolge einer statistischen Sitzung wahnsinnig geworden ist die Gattin des Professors Rannall in Gubbio bei Perugia. In jener Sitzung wurde der Geist eines vor einigen Monaten verstorbenen Sohnes des Professors citirt. Der Geistesbesessener stand in einem bunten Zimmer, welches hin und wieder für wenige Augenblicke durch gelbes Höllenfeuer“ erhellte wurde, und verfehlte durch geschickte und mit wechselnder Stimme formulirte Fragen und Antworten die arme Mutter in den Wahnsinn, daß die Seele ihres geliebten Kindes zu ewigen Höllenqualen verdammt sei. Bei dieser Entschüllungen sank die unglückliche Frau ohnmächtig zu Boden, und von jenem Augenblicke an trieb sie ihr Verstand. Sie wurde einem Irrenhause zugeführt.

Gustaf Freitag hinterläßt, wie noch berichtet wird, außer seinen Besitztungen in Wiesbaden und Götta ein Vermögen, das auf eine Million geschätzt wird. Er hat sein umfangreiches Testament selbst geschrieben; klar und schön, wie der Stil in seinen Werken, ist auch die Handschrift in diesem Testament, und zwar auch in dem acht Wochen vor seinem Tode geschriebenen, dem Testament von 1891 hinzugefügten Nachsatz, das er persönlich am 3. März d. J. auf dem Amtsgericht in Götta hinterlegte. Der vorliegende Familienvater hat über Alles, jedem der Seinen gerecht werdend, Verfügung getroffen. Kein an genaue Bilanzen gewöhnter Kaufmann könnte präzisere Bestimmungen über jeden einzelnen Theil seines Vermögens treffen. Ebenso klar sind die Bestimmungen für den literarischen Nachlaß. Die Bibliothek des Dichters, deren größter Theil vor einigen Jahren von Stiebelen nach Wiesbaden geschafft wurde, ist sehr umfangreich und enthält kostbare Einzelbrude, die zum größten Theile Geschenke des Rubens des Herzogs Ernst II., des Prinzgemahls Albert, sind.

Ein merkwürdiges Liebespiel ist bei den Indianern Nordamerikas sehr beliebt. Sind mehrere Jünglinge in ein und dasselbe Mädchen verliebt, ohne jedoch zu wissen, welchem von ihnen sich die Neigung der Solten zuneigt, so schreiten sie, um ihre Gefühle zu erkunden, zu folgender Probe: In der ersten Abenddämmerung schließen sie zu dem Zeit der Angetretenen und lagern sich im Umkreise hinter Büschen versteckt. Sobald das Mädchen vor der Thür erscheint, springt einer von ihnen auf sie zu und sucht sie zu greifen. Ist es der, dem auch ihre Gefühle gelten, so läßt sie sich nicht von ihm davontragen; im anderen Falle erhält er einen Backenstoß und damit den Ruch. Das Spiel wiederholt sich nun mit dem Zweiten und dem Folgenden, bis die Maid an den Besten oder besser der Rechte an sie gekommen ist. Dieser kann dann beim Vater um sie anhalten und führt sie, wenn er genug Bonies für sie zu zahlen vermag, als Gattin heim. Die Wahrgewiesenen nehmen sich ihr Schicksal nicht weiter zu Herzen. Eifersucht ist dem Indianer fremd. Die Liebe gilt ihm überhaupt für ein unmännliches Gefühl, das man am besten mit Stillschweigen übergeht. Auch ist die Frau in seinen Augen ein so untergeordnetes Wesen, daß ihn ihre Neigung oder Abneigung durchaus nicht aus seiner kühnen Ruhe auflockern kann.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Export-Musterlager für die Thüringer Industrie in Weimar. Noch während des Verlaufes der im Jahre 1894 stattgefundenen ersten Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung entstand unter den zum Verbands Thüringer Gewerbevereine zusammengeschlossenen Körperschaften eine Bewegung zwecks Schaffung eines ständigen Musterlagers Thüringer industrieller und gewerblicher Erzeugnisse, welches in umfassender Weise die Vielartigkeit und Leistungsfähigkeit der hochentwickelten Industrie des Thüringer Landes den Interessenten, und besonders den ausländischen Importeuren in einer stetig durch alle Neuherrn ergänzten Weise zu veranschaulichen geeignet sei. Aus den Beratungen ging der Beschluß hervor, ein derartiges Musterlager in Weimar zu errichten, wo sowohl die Großherzoglich-Sachsenische Regierung, wie auch die Stadtbehörden, der Gewerbeverein und zahlreiche Vereine ihre Hülfsbereitschaft zur Ausföhrung zugesagt haben. Das Thüringer Jahrbuch berichtet jetzt in seiner Eigenart, in seiner Vielfältigkeit und Umfangsgrößenmäßig auf der Welt da. In den zahlreichen Besuchen seiner Industrie, der Fabrikation des Porzellans, Glas-, Metall- und Holzwaaren, des Tuch- und Wollwaaren, der Rohwaaren, Spielwaaren, Lampen, Schweißwaaren u. s. w. nimmt das Thüringer Land infolge der außerordentlichen Entwicklung seiner Betriebe



auf dem Weltmarkte bereits eine sehr hervorragende Rangstellung ein. Verbanken doch die weltbekanntesten Leipziger Wollen ihre Bedeutung für den Welthandel in erster Linie der Beibehaltung der Thüringer Firmen, deren sowohl zur Frühjahrs- wie zur Herbstmesse etwa 500 vertreten sind.

hiesigen Verbraucher bereit finden, darin größere Unternehmungen zu machen. Versteigerung deutscher Dominialwollen in Berlin am 9. Mai. Zu der Versteigerung selbst hatten sich die Käufer in großer Zahl eingefunden; insbesondere wurden viel Lauffüßer, Sächsischer und auch rheinischer Tuchfabrikanten bemerkt.

wie vor der Thee die erste Stelle ein, dessen Export einen Werth von 12,836,493 Rbl. hatte, gegen 12,970,955 Rubel im Jahre 1893. Von den sonstigen chinesischen Exportartikeln nach Russland sind nur noch zu nennen: Seibenge-spinne (376,686 Rbl.), Saamfelle (145,652 R.), unbenutzte Häute (143,162 Rubel).

Witterungs-Bericht nach der Beobachtung des Observatoriums Herrn Biering. Wetter: Schön Temperatur: Vormittags 18 Grad Wärme Mittags 18 Grad Wärme Nachmittags 17 Grad Wärme

Cours-Bericht. Berlin, 14. Mai 1895. Geld-Cours 100 Rubel 220.10 (Gestern 220.10) Ultimo 220.— (Gestern 220.—) Warschau, 14. Mai 1895 (Gestern) Berlin 45.70 45.62 London 9.31 9.30 Paris 37.07 37.05 Wien 76.50 76.40

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.) Berlin, den 11. Mai. Der ruhigere Geschäftsgang, welcher in der hiesigen Damenmäntelbranche eingetreten ist, hatte zur Folge, daß sich auch in Damenmäntelstoffen in dieser Woche die Nachfrage wesentlich verringert haben.

Handelsbeziehungen zwischen Russland und China. Wie gegenwärtig die Verhältnisse in Ostasien liegen, gewinnen auch die Handelsbeziehungen zwischen Russland und China ein erhöhtes Interesse. Nach den Daten der Kaufmannschaft in Kiachta betrug der gesammte Handelssumma zwischen den beiden Staaten im Jahre 1894 17,889,762 Rubel, das heißt circa 620,000 Rbl. mehr als im Jahre 1893.

Fremden-Liste. Grand Hotel. Herren: F. Christoph aus Niesky, A. Lohs aus Böhmen, S. Hanen aus Barmen, Baron Sney aus Brüssel, Weirich aus Odesa, R. Gorobien aus Schag, Korngold und Urbanowicz aus Warschau.

!Billige Preise! Das Magazin für Damen- u. Kinder-Hüte „Marie“ Grüne-Strasse Nr. 5, Haus der Wwe Röder, vis-à-vis der Neuen Synagoge, empfiehlt eine große Auswahl von geschmackvollen Modellen, Facons und Neuheiten.

Sommer-Wohnung. In der Nähe von Babianice, ist für den ganzen Sommer eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Voratzkammer, Flur und Veranda, zu vermieten. Sommerwohnungen in gesunder, staubfreier Lage unweit Lody zu vermieten.

Лодзинская фабричная желёзная дорога. Лодзь доводит до всеобщего сведения, что сего Мая 19/41 дня в 10 часов утра на товарной ст. Лодзь будут продаваться съ вагонов товары о невоображаемых количествах, было объявлено в Петровских Губернских Ведомостях (NN. 3, 4, 5) и местной газете „Лодзьская“ (NN. 19, 20, 21).

Zu verkaufen ein ganzes Geisann, ein Pferd mit Geschirre und ein noch neuer, halberdedter, einspänniger Wagen. Zu vermieten ein Zimmer mit Küche im 2. Stock.

Das seit 16 Jahren hier am Orte bestehende Nähmaschinenlager nebst Reparatur-Werkstätte, Konstantinstraße No. 24, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lody und Umgegend die in kurzer Zeit so außerordentlich beliebt gewordenen und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten Original-„Victoria“-Nähmaschinen.

Объявление. Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 9 числа Мая мѣсяца 1895 года в 10 часов утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества принадлежащаго жителю г. Лодзи, Ежену Густаву проживающему по улицѣ Навроць подл. № 34, на пополнение неплательскаго сбора, состоящаго изъ Шкафа для бѣлая оубеннаго в 3 рубл. 50 коп.

Михаилъ Козловскій потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Пешковъ, Влаклавскаго уѣзда. Намеренъ благодарить представитъ таковой полици.

Zu vermieten ein Zimmer mit Küche im 2. Stock. Zu kaufen gesucht 1 vollständiges besseres Bett, möglichst neu.

Die Maschinen-Schlosserei u. J. A. Pufahl, Betrikauer Straße Nr. 712, neu 195, empfiehlt ihre vorzüglichen, bereits in mehreren hiesigen Establishments eingeführten Exhaustoren zur Ventilation von Fabrikräumen; ferner: Wandjägen, Bohr- u. Stemmmaschinen für Fuß- und Handbetrieb, Gährungsschneidmaschinen etc.

Объявление. Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 8 числа Мая мѣсяца 1895 года в 10 часов утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Александру Пестрянскому проживающему по улицѣ Навроць подл. № 66 на пополнение Государственнаго кварт. рязно налога состоящаго изъ Часовъ и Зеркала, оубеннаго в 3 рубля.

Вонне zum sofortigen Eintritt zu drei Kindern gesucht. Adresse: Frau Albert Zucker, Wschodnia-Strasse Nr. 49 neu 4014

Клеmpner werden gesucht von Julius Piehler, Premeraden-Strasse 4021. Ein möblirtes Zimmer ist per sofort zu vermieten mit separatem Eingang und Badelocale, Wschodnia-Strasse No. 17, Wohnung 9.

Stiermit befreie ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der Walschanfska- und Benediktin-Strasse, vom 8. April ab eine Apotheke nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfehle chirurgische Instrumente, ausländische Specifika, sowie natürlich Mineralwässer.

Объявление. Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляет, что 8 числа Мая мѣсяца 1895 года в 10 часов утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю г. Лодзи, Александру Пестрянскому проживающему по улицѣ Навроць подл. № 66 на пополнение Государственнаго кварт. рязно налога состоящаго изъ Часовъ и Зеркала, оубеннаго в 3 рубля.

Ein tüchtiger Fachmann in der Kammer- u. Baumwoll-Branchen, auch Kupfer-Idner, sucht Stellung als Meister, oder als Gehilfe des Meisters. Ein Brief n. unter N. X. 17 find an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Leipzig. Beim Tapezierer Drozdowski, Grünestraße Nr. 7, ist eine vollständig neue, geschmückte, schwarze, mit rothem seidenem Plüsch überzogene Garnitur Möbel, bestehend aus: einem Sopha, 4 großen Fauteuils, 6 Stühlen, einem Tisch, einem kleinen Tisch, Trumeau und Partieren zu 3 Stühlen, sofort zu verkaufen.

„Maryanówka“ nach Übernahme des Restaurateurs an der Wschodnia-Strasse Nr. 40, unter der Firma Mikolajewski.



### Waldschlößchen am Stadtwaide.

Donnerstag, den 16. d. Mts, von 4 Uhr Nachmittags ab:

# Concert.

Sonnabend und Sonntag:

## Früh- und Nachmittags-Concert.

Anfang der Früh-Concerte um 5 Uhr. 4018

Anfang der Nachmittags-Concerte um 4 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

**W. Herbe, Restaurateur.**

## Cirkus JEAN GODFROY.

Heute, Mittwoch, 15. Mai 1895, 8 1/2 Uhr Abends:

### Benefiz

für den talentvollen Clown, Humoristen, Satyriker und Improvisator Herrn **Teakolino Roché**. Das Programm besteht aus durchweg neuen u. originellen Nummern. Zum ersten Male:

**Großes Divertissement verschiedener National-Tänze** unter Mitwirkung des gesammten Corps de ballet. 4019

Heute Abend haben Damen in Herrenbegleitung zum letzten Male freien Eintritt.

Näheres die Affichen.

Sofort zu verkaufen eine liegende

## Dampfmaschine

von 50 Pferdekraft — Näheres in der Fabrik von A. G. Bork, Zgierz. 4035

# Aufzüge

aller Art, Winden, Krähne, Fahrstühle, Hebevorrichtungen empfiehlt die Special-Fabrik von

## Karl Flohr in Berlin N.

Chausseestraße Nr. 28b.

Feinste Referenzen in Lodz und Umgegend. Prospekte, Auskünfte, Kostenschläge kostenlos durch den Vertreter

## Louis Banasch.

3362

Telephon Nr. 568.

## Saison: Mai-October. Bad Reichenhall.

2903

Solebad, Molkens- und größter deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Sool-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Stiegenmilch, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräuterkräuter, alle Mineralwässer in fischen Füllungen; größte pneumat. Apparate, Inhalationen aller Art, Gradierwerke, Soolfontaine, Terrainkuren nach Professor Hertel's Methode, Kalkwasserheilanstalt und Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection: ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigerungsbedingungen. Täglich zwei Concerte der Kirtabelle, Saitentheater, Leselabine, Bahn- und Telegraphen-Stationen. Ausführliche Prospekte gratis und franco durch das **K. Badecommissariat.**

## Ein tüchtiger Selfactor-Spinner

wird gesucht. — Wo? sagt die Exp. d. Bl. 3947

## Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel (Oesterr. Schlesien).

Eigentl. u. ärztl. Leiter: Dr. Ludwig Schweinburg, langj. I. Assistent des Prof. Winteritz in Wien Kälteleutgeben. Anstalt zur physikalische Heilmethode. Hydrotherapie (auf wissenschaftlicher Grundlage), Schwedische Heilgymnastik, Massage, Elektrotherapie (Galvanisation, Faradisation, Franklinisation). Elektrisches Zwickelbad nach Prof. Gärtner. Diät, Terraincuren. — Herrliche Lage mitten in Nadelholzwäldern. Kräftige, sponreiche, staubfreie Hochgebirgs- und Waldluft. Aufmerksam, streng individualisierende ärztliche Behandlung, vorzügliche Verpflegung. Eisenbahnroute: Lody-Koluszki-Sosnowice-Rattowitz-Cofel-Deutsch-Wette-Ziegenhals (von hier eine Stunde per Wagen zur Anstalt) Ausführliche, illustrierte Prospekte franco und gratis.

## SAISON PYRMONT. 1. Mai — 1. October.

Station der Hann.-Altenb. Bahn. Haltestelle des Güterzuges Berlin-Köln-Paris.

Stahl-, Sool- und Eisen-Moorbad.

Geschützte Lage zwischen weitest sich hingehenden Laub- und Nadelholzwäldern in abwechslungsreicher Berglandschaft. Der großen Mannigfaltigkeit der Kurmittel entsprechen die Heilanzeigen: **Reichthum, Blutarth, zögernde Reconvaleszenz, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Neuralgien, Hysterie, Säbunungs- und Krampfkrämpfe, Scrofaloze, chronische Nieren- und Darmkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Nachturten, Mor- gen-, Nachmittags- und Abend-Concerte, Theater, Ball-, Reunions, Rennen, freie Jagd und Fährerei, Lesel- und Musikzimmer.** Saison vom 1. Mai bis 1. October. Nähere Auskünfte durch

Fürstl. Brunnen-Direction. 3280

## Concerthaus, im Restaurant: Täglich Concert

der Damen-Kapelle „Kosmopolite.“

Emil Benndorf.

Weizen-Stärke-Fabrik

von **KARL HÖPPNER**, Zaokopowa-Strasse № 25, Rogatki Powazkowskie, Warschau. 1864

### Ausverkauf!

Hiermit beziehe ich mich, anzu- zeigen, daß ich mein

**Waren-Magazin** vom „Deutschen Hotel“, Sredniastraße vis-à-vis nach v. Dajze d. Hrn. Dr. Kohn, Nr. 330/4, wo sich früher das Restaurant des Herrn Benndorf befand, übertragen und einen großen Ausverkauf sämtlicher Herren- und Damen-Schuhe zu den billigsten Preisen veranstaltet habe. Hochachtungsvoll **Robert Beer.**

## Chemiker,

Dr. phil., der in den bedeutendsten Druck- reien und Färbereien des In- und Aus- landes gearbeitet, sucht passende Stellung. **Prima Referenzen.** Offerten sub T. M. an die Exp. d. Bl. erbeten. 3997

## Schneiderin

wird für Zaire gesucht. Offerten sind an die Exp. d. Bl. unter **S. T. 25** zu richten. 3988

## Muldenpresse

ober Schnellpresse wird per sofort zu kau- fen gesucht. — Offerten sub W. Z. an die Exp. d. Bl. erbeten. 3992

## Strickmaschine Nr. 13

noch fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 3965

## Ein Blanco-Wechsel

ausgestellt von mir auf 100 Rbl. ist verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt, da ich dem unrechtmäßigen Besitzer keine Zahlung leisten werde. **P. S. Grossmann,** Wolborststraße Nr. 222. 3973

## Möbel

sind weggushalber preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere bei **Karl Watke,** Möbelfabrik. 3985

## Webermeister

für eine mechanische Wolllwaarenfabrik wird per sofort gesucht. 3944 Zu erfahren Benediktienstraße Nr. 72.

## Ein Ladenmädchen

zum sofortigen Antritt kann sich melden in der **Krausener Bäckerei,** Cegielskiana-Strasse Nr. 65. 3959

## Kassenschränk

billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Moritz Fraenkel.** 3960

## Ein Kaufmann,

bis Nachmittags in einer der größten Fabriken in Bauschau beschäftigt, der bei der Manufaktur- waarenkunde gut bekannt ist, sucht für seine freie Zeit Vertretungen **Lodzer Häuser.** Gest. Offerten sub **V. M. Nowoliski Nr. 61,** Wohnung 10. 3933

## Ein englischer Rover

Pneumatik fast neu, ist billig zu verkaufen, bei **A. Ende, Restaurateur, Ede-Wolgansta- u. Ratna- Straße.** 3941

## Gesucht als zweiter Verkäufer

für eine Wolllwaaren-Fabrik ein junger Mann (Israelit), welcher die russische Kunde gut kennt und als solcher bereits gearbeitet hat. Bedingung: repräsentabel und gute Kenntnisse der russ. Sprache. — Briefl. Offerten mit Petits und Gehalts-Ansprüchen an die Exp. d. Bl. unter **„Verkäufer 50“.** 3917

## Dr. Sokoweczyk,

Wschodria-Strasse Nr. 15, Wohn. 6, hat sich nach längerer Praxis in den Rittenen zu St. Petersburg, in Lodz niedergelassen und empfängt täglich von 9-11 Vorm. und von 3-6 Nachmittags. Unentgeltliche Patienten werden unentgeltlich behandelt. 2724

## Wölfelsfall (Grafschaft Blatz i. Schl.)

Sofort „zur guten Lanne“ nebst Dépe-dance empfiehlt für kürzeren und längeren Aufenthalt **J. Weiss.** 3606

## Wohnungen

zu je 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung an der Petrikauer Straße Nr. 262a vom 1. Juli ab zu vermieten. 3838

## mechan. Weberei,

breite Stühle für Strickgarn-Nuster-Masche auf Lohn. Kann selbständig beschäftigt werden. Offerten unter **„Kohweberei“** an die Expedition dief. Bl. zu richten. 3918

## Elektrische Klingel

4961. ohne Elemente, von Sebermann vermittelt einfacher Schmir überak u. auf beliebige Entfernungen hinzuleiten. Adresse: St. Peter- sburg, Lager für neue Erfindungen, **Große Morskaja 33.** Be- stellungen werden sofort auch b. Nachnahme effectuirt. Neuer illus- trirter Katalog aller Erfindungen und Geschenke gegen Einsendung v. 15 Kop. Briefmarken. 2675

## Webmeister

gesucht für Strickgarn-Fabrikation, routi- niert, guter Manipulant. Nur solche, die lang- jährige Erfahrungen besitzen und Erfolge auf- zuweisen haben, betriebl. Offerten mit Lebens- lauf, Gehalts-Ansprüchen unter **M. S. 7** in der Exp. d. Bl. abzugeben. 3919

## zwei Zimmer,

1. Etage, per sofort zu vermieten. Diese können besichn werden von 10 Uhr Vormittags an bis 1 Uhr Nachm. 3996

## Straßen- und Garten- Spritzen

neuester Konstruktion sind billig zu verkaufen bei **J. Jablowski,** Petrikauer-Strasse Nr. 259, Wulka. 3995

## Zimmer

mit separaten Eingängen vom 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Portier v. **S. Rosenblatt.** 4000

## Bürstenmacher- Gehülfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Robert Herzog,** Wschodnia Straße Nr. 81. 3998

## Rover!

3 Rover, darunter ein Pneumatik, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres im Colo- nialwaaren-Lager, **Nikolajewskaja- Straße Nr. 10.** 4003



Die Schuhwaaren- Niederlage von **E. Liberda jr.,**

Petrikauer-Str. No. 152, Haus Schloffer, beehrt sich dem geehrten Publicum bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mit **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen**, aus bestem in- und ausländischem Material gearbeitet, versehen ist. Gleich- zeitig empfehle ich die beliebten Bergschuhe, (fog Caepokozas), eigener Fabrication, engros & en detail. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3892

## Für Ladenbesitzer!

Schaufensteranlagen mit vollständiger Aus- führung, als **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- sowie Maurer-Arbeiten,** über- nimmt

**Paul Niesler,**

2617 Długa-Strasse No. 806/85. Petrikauerstr. Nr. 46, Haus Müller, Apotheke **Frauenarzt** 3779

## Dr. C. von Stankiewicz,

gew. Hospitant der Königl. Gebäranstalt in Prag, nach längerer Special-Studien im Auslande, empfängt täglich v. 9-11 Vorm. u. von 3-5 Nachm. Behandlung der **Frauenleiden nach Thure Brandt.**

## Russischer Dolmetscher,

praktischer Handbuch für Deutsche, ua in ganz kurzer Zeit richtig und ohne Hilfe eines Leh- rers die russische Sprache im Lesen, Schreiben und Sprechen zu erlernen. Preis Rs. 1.50. Zu haben in der Buchhandlung **S. Strakan,** Petrikauer Straße, Haus Blawat, Hotel Hamburg. 3571

## Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im **Deutschen, Französischen und Russischen,** sowie in allen Grammatikfächern. Offerten unter **M. 12** an die Exp. dieses Blattes. 2474

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 15. Mai 1895:

**Populäre Vorstellung** zu populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Benefiz für Frau **Marie Maeder.** Zum 1. und einzigen Male:

## Luftschlösser.

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 5 Bil- dern von W. Rommstadt und A. Keller. Musik von A. Nojr

**Soubretten: Marie Maeder, Charlotte von Schulz, Felig Stegemann, Georg Finner, Oskar Branner** u. c. 4027 Die Direction.

## Dr. med. M. Berenstein,

(Cegielskianastraße 22) hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung auf einigen Universitäten Deutschlands hier niedergelassen und empfängt

**Augen-, Ohren- und Nasen-Kranke** von 9-11 Uhr Vorm. und 4-6 Uhr Nachm. 2685

## Dr. L. Bondy

hat sich nach längerer Special-Studien im Aus- lande in Lodz niedergelassen.

**Junere und Kinder-Krankheiten.** Sprechstunden von 8-10 Uhr früh und von 4-6 Uhr Nachmittags

Ede Wolganstastr. u. St. Benediktenstr. 33, Haus Ströhof. 3097

## Ein Saiz Krempel

für Baumwoll-Abfall, im besten Zustande, ist preiswerth zu verkaufen bei **Paul Janke,** Benediktien-Strasse Nr. 13. 4034

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist vom 1. Juli d. J. zu vermieten. **Zachodnia-Strasse No. 17,** Haus Wejer. 4032

## Zu 2 kleinen Kindern wird eine evangelische

## Kinderfrau

gesucht. **Winkler & Gärtner,** Nikolajewskaja. Nr. 84, 1. Etage. 4013



## Ein kleiner Mops,

(Hündin), ist verloren gegangen. Der Wieder- bringer erhält eine Belohnung bei **E. Kirchoff,** Mitschtr. Nr. 35, vis-à-vis der Sammi-Fabrik. Vor Ankauf wird gewarnt! 4033

## Eine Nähterin,

welche im Nähen von Kinderkleidern u. Blou- sen geübt ist, sowie ein Mädchen, welches allehand Handarbeiten verfertigt und einige Mädchen, welche das Wäschegewand erlernen wollen, finden Stellung. Wo, sagt die Expedition dieses Bl. 4012



## Ein Wallach,

7jähriger Traber, Orlovser Race, ein- und zwei- spännig, ist zu verkaufen. **Sawadzja Straße Nr. 10,** zu erfahren beim Wächter. 3878

## Ein tüchtiger Untermeister,

wird für eine mechanische Weberei per sofort gesucht. Derselbe findet auch Stellung ein **Garnausgeber.** 4009

## Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Gesucht ein Ketten-Schereer

bei **F. H.,** Nowot-Strasse No. 4. 4013

## Dowód za № 62445

Fili Łódzkiej Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego na zastaw ru- chomości przy ul. Zachodniej № 31/55, zaginął. Zastrzeżenie zrobione. 4022



# Joseph Herzenberg

23. Petrikauer Strasse 23.

empfehlenswert wiederum eingetroffene

## Neuheiten

in: Crêpe gaufre, Mohairs, Zephirs, Mouseline de laine, Crépons, Batisten etc.

3721

Infolge eines großen Abchlusses bin ich in der Lage

# ROVER,

95er. Modell, elegante Form, aus besten 1.a. Material mit bester 95er. Pneumatic, staubfreien, glasharten Kugellagern an allen reibenden Theilen incl. Pedalen 1.a. Tangentspeichen, beste Rollen-Kette mit gehärteten u. gebräunten Rollen, Halbrenner von ca. 34 % ruffisch, Tourenmaschinen von ca. 40 % ruffisch, zu dem billigsten Preis von

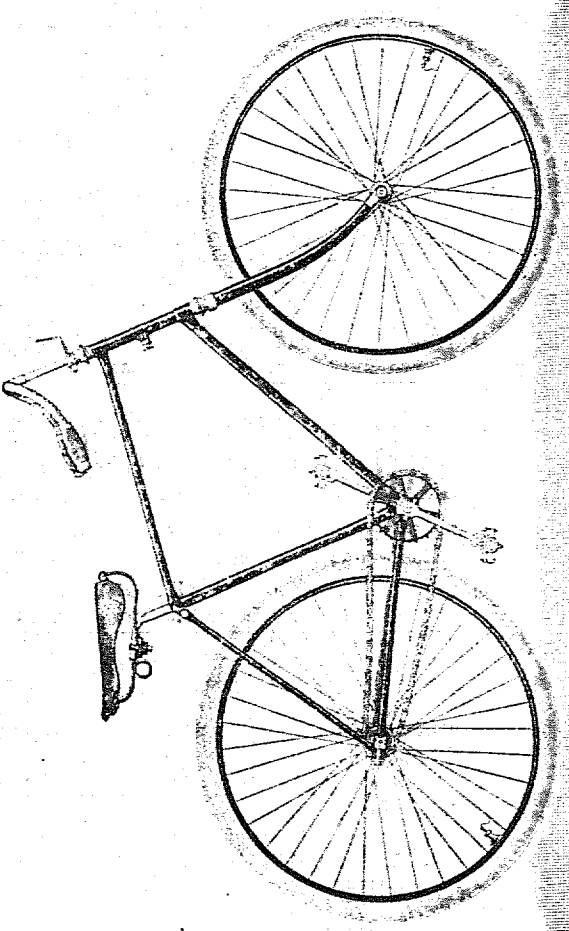
# Rs. 130!

offertieren zu können. Garantie 12 Monate.

## Heinrich Schwalbe,

3324

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 784/51.



**Burgmann's combinirte Packung**  
 aus Asbestgeflecht à 1 % 1 Rubel,  
 = Burgmann's Doppel-Packung =  
 aus bestem italienischen Hanfgeflecht à 1 % 80 Kop.,  
 vollständig imprägnirt mit Burgmann's Präparat, ist das beste  
**Verpackungsmaterial zum Liedern von Stopfbuchsen an Dampfmaschinen.**  
 Alleinverkauf: G. Rank, Długastrasse 64, Lodz.

**Reitunterricht**  
 für Herren- und Damen.  
 Ein Trafener- und Vollblut zum Verkauf.  
 Bańska-Strasse Nr. 815e, Reitschule  
 Kintzel.

**Ostseebad Zoppot.**  
 Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.  
 Heiende Lage. Milde Wellenschlag. Schöne Promenaden und Parks am Strand. Raste und warme See. Sonnen- u. Regenbäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer See. Dampf-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens etc. Täglich Konzerte der Kapelle. Konstante Gondelfahrten etc. 1894 Badefrequenz 8000 Personen. Gute und billige Wohnungen. Neue auf das eleganteste eingerichtete Kolonnade, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Annehmungen und Cards auf Zoppot erledigt in Warschau das Banhaus Stanislaw Lefler. Prospekte versendet und Auskunft erteilt  
**die Bade-Direktion.**

**Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,**  
 Petrikauer-Strasse, Hotel Bolshi,  
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen, sowie verschiedensten Silber- u. Goldschmuckwaren zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Alle Gold- und Silberarbeiten werden gegen neue umgetauscht oder gegen Barzahlung angenommen.  
 A. Tobias, Juwelier.

**HYGIENE DES KOPFES**  
 Schönheit der Haare  
**EAU DE QUININE**  
 VON  
**ED. PINAUD**  
 Unschädlich gegen Schuppen und Ausfallen der Haare  
 37, Avenue de Strasbourg, PARIS  
 Jede echte Flasche ist nebenstehendem Unterschrift  
 PARIS 1889  
 7023

**Hurwitz & Sohn,**  
 Petrikauer-Strasse, vis-à-vis Grand-Hotel.  
 Zurückgekehrt von größeren Engros-Einkäufen aus dem Auslande, empfehlen wir unseren Detail-Kunden eine reichhaltige Auswahl in Cheviot-, Kammgarn- und Streichgarn-Stoffen für Herren-Paletots, Anzüge etc. wie auch echt hiesiges Gesehenswerthes.  
 3723

**Carl Kühn**  
 pract. Massieur,  
 übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.  
 Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu. 7  
 3723

# Der vollständige Ausverkauf der Kempterde

des vereinigten

## Grafen Ludwig Krasinski

in Moczydla, 10 Werst von Warschau,

findet am 10. (22.) Mai d. J., um 10 Uhr Morgens, statt. Der Verkauf beginnt vermittelst öffentlicher Licitation und wird der ganze Stall, bestehend aus 23 Kempterden, welche bereits zum Rennen in Warschau, Moskau und Petersburg, die in diesem und nächsten Jahre stattfinden sollen, angemeldet sind, ausverkauft. Außerdem gelangen zum Verkauf 5 echt englische Vollblut-Stuten, sowie ein Vollblut-Reproduktor.

Vollständige Kataloge bekommt man in der Kanzlei des Wettrenn-Vereins in Warschau, Moskau und Petersburg und werden dieselben rechtzeitig in Special-Sport-Zeitschriften veröffentlicht.

Die Hauptverwaltung der Güter und Anstalten der Grafen M. & L. Krasinski in Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 7, verleiht auf Wunsch Kataloge und erteilt Interessenten Auskunft.

**Das Mode-Magazin**  
 von  
**E. LOTH,**  
 Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 17,  
 Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 49,  
 empfiehlt für die jetzige Saison:

- Garnirte Hüte** für Damen in größter Auswahl von 4 Rubel an bis zu den feinsten Pariser Modellen, welche letztere jedoch nur auf Verlangen der geehrten Damen gezeigt werden.
- Garnirte Kinderhüte** von 3 Rubel an, aus inländischem Strohgeflecht von 1.50 an.
- Gartenhüte** für Damen von 3 Rubel an.
- Trauerhüte** für jedes Alter und zu verschiedenen Preisen stets vorrätig.
- Blumen, Pariser** und eigener Fabrication für Hüte und Ball-Toiletten in größter Auswahl.
- Federn, Bänder und Fet** für Hutschmuck.
- Schleier** in allen Farben und Qualitäten.
- Brantschleier und Brantschleier.**
- Handschuhe** nur in guten inländischen und feinsten Pariser Qualitäten.
- Parfüm und Toiletten-Seifen**, englische und französische.
- Strohüte** werden gewaschen und modernisiert.
- Bestellungen** werden aus eigenem oder auch gelieferten Material nach den besten Modellen schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

3760

**Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!**  
 Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich ein **Mode-Magazin** eröffnet habe. Empfehle Damen-Hüte nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Weiss,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Moscor“.

**„FÜRS HAUS“**  
 Wochenschrift für deutsche Hausfrauen.  
 Wöchentlich eine „Unterhaltungsbeilage“ alle 14 Tage eine „Modenummer“ und eine Beilage „Fürs kleine Volk“, sowie monatlich eine „Musikbeilage“ und ein „Schnittmusterbogen“.  
 Herausgegeben von Clara von Studnitz zu Berlin.  
 Abonnementspreis bei direkter Zusendung unter Kreuzband nach allen Ländern des Weltpostgebietes jährl. 4 Rubel.  
 Man bestelle sich ein Probeheft dieses geliebten von hunderten deutschen Frauen gelesen und über die ganze Welt verbreiteten Blattes, welches die Geschäftsstelle von „Fürs Haus“ zu Berlin SW. (Germany) gratis u. franko an jede Adresse der Erde versendet.  
 Eine Postkarte genügt.  
 Anzeigen, 1 Mark die 4 spaltige Zeile finden die weiteste Verbreitung.

**10 Rubel Belohnung!**  
 Eine wertvolle Rahe, dreifach, schwarz, hell und dunkelbraun, ist abhanden gekommen. Obige Belohnung demjenigen, welcher mir über den Verbleib der Rahe sichere Nachricht geben kann.  
 Auskunft an das technische Geschäft Petrikauer Strasse Nr. 164 (neue).  
 Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petznige.